

DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

12. Jahrgang - Ausgabe 3 - September 2012



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Bericht des Bürgermeisters	Seite 3
Was genau ist Leader?	Seite 5
Gebrauchtkleidersammlung	Seite 7
Beschlüsse Ausschuss und Rat	Seite 8
Jugendtreff Mühlwald	Seite 9
Mühlwalder Sommerspass	Seite 10
Neubau Edelrauthütte	Seite 12
Freizeitverein Lappach	Seite 14
Familienfest KFS Mühlwald	Seite 16
Fahrt Legoland	Seite 17
Schützenkompanie Mühlwald	Seite 18
Zu Hause pflegen und betreuen	Seite 19
Bibliothek Mühlwald	Seite 20
Grundschule Mühlwald	Seite 21
Hüttenlager MK Mühlwald	Seite 22
Konzert Kirchenchor Mühlwald	Seite 23
Zwei Kleinfeldturniere	Seite 24
Jungschar Mühlwald	Seite 25
Vertikalkilometerlauf	Seite 26
Berglaufsaision 2012	Seite 27
Freizeitverein Mühlwald	Seite 28
Wider das Vergessen (4)	Seite 29
Fahnenträger Oberhollenzer	Seite 32
60jährige feiern	Seite 33
Onlinespiel Bauernjugend	Seite 34
Primiz Christian Walch	Seite 35
Sr. Maria Martha Reichegger	Seite 36
Kinderseite	Seite 37
„Die Kirchglögg“	Seite 38
Vor 90 Jahren	Seite 38
Feier im Altersheim	Seite 39
Erstklässler Mühlwald/Lappach	Seite 40

Redaktionsschluss für die Winterausgabe

20. November 2012

Titelfoto: Edelrauthütte
Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt abgegeben werden.

E-Mail: muehlrad@bb44.it

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01 unter N°03/2001

Vorwort

Das Titelbild dieser Ausgabe ist nicht zufällig gewählt. Der Neubau von drei Schutzhütten in Südtirol, darunter die abgebildete „Edelrauthütte“, hat heuer den ganzen Sommer über viele Gemüter erregt und erhitzt. Einige auch überhitzt. Dass dieses Schutzhaus nach 104 Jahren im wahrsten Sinne des Wortes „in die Jahre“ gekommen ist, steht außer Frage. Es ist gescheit von der Landesregierung, nicht lange zu sanieren, sondern mutig einen Neubau anzugehen.

Gerade in Zeiten, wo die Wirtschaft von einer schlechten Prognose in die nächste stolpert, wo angesichts von Sparmaßnahmen viele erstarren wie das Kaninchen vor der Schlange, sind solche Zeichen notwendig. Es muss und es wird weitergehen. Zuwarten bedeutet Stillstand und ist nur die zweitbeste Lösung – zupacken und nach vorne schauen immer noch die beste.

Die Diskussion um das Aussehen der Schutzhütten hat aber ein ganz anderes Problem aufgezeigt, das in meinen Augen viel gravierender ist. Über zeitgemäß oder zu modern, über Holz oder Beton, über schön oder abscheulich kann man diskutieren. Dass Geschmäcker, gerade wenn es um ästhetische Fragen geht, weit auseinander gehen, ist nicht schlimm.

Bedenklich ist in meinen Augen aber die Heftigkeit, fast schon Bosheit, mit der diese Auseinandersetzung zum Teil geführt worden ist. Dieser raue Umgangston, dieses Recht haben um jeden Preis, ist kein gutes Zeugnis für eine zivile Gesellschaft – noch dazu, wenn es um Äußerlichkeiten und nicht um grundlegende Bedürfnisse geht. Man kann nur hoffen, dass dieser Ton nicht Vorbote für das ist, was uns in nächster Zeit noch erwarten wird,



wenn es um die Umverteilung von öffentlichen Geldmitteln und um das langfristige Absichern der sozialen Systeme geht.

Beim Blättern durch die 40 druckfrischen Seiten werden sie erfahren, dass die vielen Vereine und Verbände auch und gerade während der Sommermonate wieder sehr aktiv waren. Genau diese Vielfalt, diese Begeisterung vieler Menschen für die Dorfgemeinschaft ist in meinen Augen die beste Versicherung dafür, dass wir auch in so genannten „schlechten Zeiten“ gut über die Runden kommen. Ich danke in diesem Sinne all jenen, die mit ihren Beiträgen und Berichten an dieser Ausgabe mitgeholfen haben.

Noch etwas in „eigener Sache“. Schon öfter haben Leserinnen und Leser, vor allem solche außerhalb der Gemeinde, nachgefragt, ob sie nicht einen Unkostenbeitrag für die Zeitung „Das Mühlrad“ beisteuern könnten. Manche haben sogar Bargeld beigelegt – Geld, das für die Redaktionsarbeit verwendet wurde.

Ich habe diese Anregungen an den Gemeindevorstand weitergeleitet. Nach gemeinsamer Beratung wurde vereinbart, im Jahr 2012 nichts mehr neu einzuführen. Die Möglichkeit, ein Konto für freiwillige Unkostenbeiträge einzurichten, soll aber geprüft werden. Viel Spaß beim Lesen wünscht

Gebhard Mair

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es ist wieder an der Zeit Ihnen einen kurzen Einblick in die Geschehnisse unserer Gemeinde zu gewähren.

Wir Verwalter versuchen den Ansprüchen und Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden, soweit es die Zeichen der Zeit und unsere Verantwortung erlauben. Da derzeit immer neue Belastungen und Forderungen vonseiten des Staates auf Land, Gemeinden und Bürger zukommen, sind wir verpflichtet, Investitionen in neue Projekte sehr gut zu überlegen und entsprechend Prioritäten zu setzen.

Wenn der Landeshaushalt wegen der schlechten Wirtschaftslage unseres Staates gekürzt wird, so betrifft das gleichzeitig auch alle Gemeindekassen und mit ihnen auch die Familien. Das Motto „Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“ hat also immer noch oder jetzt erst recht seine Gültigkeit.

An allen öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Gemeindehaus, Vereinshäuser, u.a. wurden und werden laufend Renovierungsarbeiten durchgeführt, die notwendig sind.

Arbeiten in Kirche, Friedhof und Widum sind vom Vermögensrat des Pfarrgemeinderates in Absprache mit dem Denkmalamt und mit der Gemeinde teils schon in Auftrag gegeben worden. Ich danke den Pfarrgemeinderäten und besonders ihren Vorsitzenden für ihren selbstlosen und überaus wichtigen kraftaufwendigen Einsatz in der letzten schweren Zeit. Es gilt Probleme zu bewältigen und verlorenes Vertrauen wieder aufzubauen.

Die Bestimmungen zur Einhebung der zweiten Rate der IMU sind noch in Ausarbeitung; sie werden laufend verändert und voraussichtlich bleibt den Gemeinden sehr wenig Spielraum um den Betrag reduzieren zu

können. Wiederum wird somit die Kaufkraft der Familien geschwächt.

Inzwischen sind mehrere Straßenasphaltierungsarbeiten Richtung Gornberger, Schustegger, Auerhof, Untermöslechn und Ausbesserungsarbeiten an der Mitterbergerstrasse bis Pfannlechn und Richtung Moarhof durchgeführt worden.

Aufgrund der begrenzten Geldmittel ist es leider nicht möglich alle schadhafte Straßenabschnitte in einem Jahr zu berücksichtigen; es wird um Verständnis und um etwas Geduld gebeten, denn eine Dringlichkeitsliste bestimmt die Reihenfolge.

In Lappach wurde die Wasserleitung Knollbach bis Zinsbach erneuert und gleichzeitig wurden auch Leerrohre für die unterirdische Verlegung der Strommittelspannungsleitung mitverlegt.

Die unterirdische Verlegung der Strommittelspannungsleitung Mairschmied bis zum Gemeindebauhof und vom Beikircher bis zur Rotbachbrücke wird jetzt nach mehrmonatiger Pause innerhalb September endlich fortgesetzt; gleichzeitig werden die Strommasten in diesem Abschnitt entfernt. Ich glaube, dass mit dieser Maßnahme, dem Landschaftsbild und den Landwirten sehr gedient wird.

Ein wichtiges Diskussionsthema der letzten Monate war die Frage der Stromnetzübernahme im Gemeindegebiet von Mühlwald; um in Zukunft das Stromnetz noch zu verbessern und die Versorgungssicherheit für die Bürger weiterhin zu gewährleisten bzw. zu erhöhen, hat der Gemeinderat beschlossen, der Wasserkraft Mühlwald AG die Vollmacht für den Kauf des Stromnetzes von der SELNET zu erteilen.

Ich bedanke mich beim Präsidenten



der Wasserkraft Mühlwald AG Josef Unterhofer für seinen bisherigen und zukünftigen Einsatz bei den hartnäckigen Verhandlungen rund um diese Materie. Wichtige Verhandlungen über Finanzierung und Führung und endgültige Entscheidungen werden noch folgen.

Wegen der Sanierungsarbeiten, die die SE Hydropower zurzeit am Kraftwerk Lappach durchführt, steht unser gemeindeeigenes E-Werk von Mai bis Oktober still; es läuft nur parallel zum Kraftwerk Lappach. Dort wird jetzt rund um die Uhr gearbeitet, um den vorgegebenen Zeitplan einhalten zu können.

Eine Herausforderung war in diesem Zusammenhang im Sommer auch der Wasserablauf beim Neves Stausee, der von 3 m³ bis zu 5 m³/sec variierte. Bei mehreren schweren Gewittern hat sich wieder einmal deutlich gezeigt, dass der Neves Stausee auch ein Schutz für das ganze Mühlwaldertal sein kann. Hätten sich die Wasser- und Gesteinsmassen, die von den Neves Gletschern kamen, durch das ganze Tal gewälzt, hätte dies sicher zu großen Schäden geführt.

Das kleine Trinkwasserkraftwerk von Mühlwald, das ca 38 kWh Strom produzieren könnte, steht leider seit seiner Fertigstellung vor einem Jahr still. Bevor die Selnat ihr Umspannwerk bzw. die neuen Trafos in Mühlen nicht fertiggestellt hat, sind neue Stromein-

speisungen nicht möglich. Aus diesem Grund werden private Antragsteller im Bauamt auf das Problem aufmerksam gemacht, um nicht vorerst unnötige Investitionen in Photovoltaik Anlagen oder Kleinkraftwerke zu tätigen. Der Bau der Lawinenschutzgalerie mit einer Länge von 175m im Rinsbach in Lappach geht planmäßig voran; auch wenn es das eine oder andere Problem zu bewältigen gibt, hoffen wir, dass das Projekt unter der Bauleitung von Dr. Ing. Walter Weis Anfang 2014 fertiggestellt werden kann.

Ein aktuelles Thema ist auch der Neubau der Edelrauthütte; das Projekt von den Architekten Matteo Scagnol, Sandy Attia und Giorgio Cappellato aus Brixen wurde von einer Fachjury nach strengen Kriterien von 8 Projekten ausgesucht. Ich war dabei und war überrascht mit welcher Sorgfalt vorgegangen wurde. Laut Plan soll schon nächstes Jahr gebaut werden und wir können uns schon darauf freuen.

Im Gemeinderat wurde vor kurzem

über den künftigen Fachplan für Skipisten diskutiert, dessen Überarbeitung alle 10 Jahre ansteht. Ing. Erwin Gasser brachte die neuen Bestimmungen vor und zeigte Abgrenzungsvorschläge auf; in Frage gekommen wäre eine Eintragung der Anbindung an das Skigebiet Speikboden im Bereich Mitterberger Almen oder eine Anbindung über Speikboden-Weißenbach und auf die Südseite Richtung Hanskofalm Steassköfl.

Die Abstimmung für eine Erweiterung fiel folgendermaßen aus : 7 Nein - Stimmen , 3 Enthaltungen und 4 Ja-Stimmen.

Eine Herausforderung für Lehrpersonen, Schüler, Eltern und für die Gemeindeverwaltung bedeutet die Neueinführung der Fünftageswoche mit zwei Unterrichtsnachmittagen in Mühlwald und einem in Lappach.

Es galt Ausspeisung und Schülertransporte entsprechend zu organisieren um alle zufriedenzustellen. Es war uns ein Anliegen, mit einer sozialen Preis-

gestaltung für Jause und Ausspeisung besonders auf Familien mit mehreren Kindern Rücksicht zu nehmen.

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei der Referentin für Schule, Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher für Ihren Einsatz in dieser Angelegenheit.

Einen Dank spreche ich abschließend allen Vereinen von Mühlwald und Lappach aus , die in diesem Sommer wieder unzählige Veranstaltungen auf die Beine gestellt haben und sich mit viel Fleiß bemühen, das Dorfleben lebendig zu halten und der Dorfbevölkerung und den Gästen unsere Kultur und die kulinarischen Köstlichkeiten präsentieren .

Herzliche Grüße an alle in der Nähe und in der Ferne aus unserem schönen Mühlwaldertal

Der Bürgermeister
Paul Niederbrunner

Regionales Familiengeld und Landeskindergeld

Ab September kann wieder um das regionale Familiengeld für den Bezugszeitraum 1.1.2013 bis 31.12.2013 angesucht werden. Das Landeskindergeld braucht nicht mehr verlängert werden, es muss lediglich überprüft werden, ob die vorgesehene Einkommensgrenze nicht überschritten wird.

Für die jeweiligen Anträge wird die „Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung – EEVE“ benötigt, welche gegebenenfalls gleichzeitig abgefasst wird.

Das Bauernbund-Patronat ENAPA bietet allen Bürgern kostenlos sowohl die Einreichung der EEVE wie auch der Gesuche an.

Das regionale Familiengeld ist eine monatliche Zuwendung an Familien mit Kindern, dessen Höhe von der Einkommens- und Vermögensbewertung und der Anzahl der Kinder abhängt.

Das Landeskindergeld ist eine monatliche Zuwendung von 100 Euro für jedes Kind unter drei Jahren, wenn die Einkommens- und Vermögensbewertung unter 80.000 Euro

liegt. Sofern diese Einkommensgrenze nicht überschritten wird, gilt das Gesuch für den gesamten Zeitraum von drei Jahren.

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiter des Patronates ENAPA in den Bauernbund-Bezirksbüros allen Interessierten kostenlos zur Verfügung.

Tel.: 0474 412 473
Fax 0474 410 655
enapa.bruneck@sbb.it

Was genau ist denn Leader?

Das EU Förderprogramm: seine Inhalte und seine Wirkung

Das Tauferer Ahrntal zählt seit dem Jahr 2000 zu den vier Leadergebieten des Landes. Knapp 200 Projekte sind seit den Anfängen des Förderprogramms umgesetzt worden, und eine beachtliche Menge an Fördermitteln in die Talschaft geflossen. Die Umsetzung von Leader 2007 – 2013 läuft derzeit auf Hochtouren. Doch was genau bringt denn dieses Leaderprogramm für die Region, die einzelnen Gemeinden und ihre Bürgerinnen und Bürger? Einige Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Tauferer Ahrntal geben darauf eine Antwort.



Helmuth Innerbichler - Präsident der LAG Tauferer Ahrntal

Herr Innerbichler: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit und Nachhaltigkeit des Leader Förderprogramms für das Tauferer Ahrntal?

„Nach einem erfolgreichen Abschluss der Programmperiode Leader+, sind wir nun auch mit der Umsetzung von Leader 2007 – 2013 auf einem guten Weg. Das EU Förderprogramm Leader hat die Entwicklung und Stärkung des ländlichen Raumes mit all seinen Facetten zum Ziel, und ich bin überzeugt, dass die Initiative für unsere Talschaft sehr viel gebracht hat und weiterhin bringt. Durch Leader konnten im Tauferer Ahrntal Projekte und Aktivitäten

gestartet und umgesetzt werden, die sonst möglicherweise nicht realisiert worden wären. Die Aufgabe der Lokalen Aktionsgruppe besteht derzeit darin, die Akteure und Projektträger zu animieren, und den erfolgreichen Abschluss der noch offenen Projekte zu garantieren. Außerdem gilt es schon jetzt, die Weichen für die neue Förderperiode von 2014 – 2020 zu stellen, damit das Tauferer Ahrntal auch in Zukunft mit dabei ist!“



Paul Niederbrunner - Bürgermeister Mühlwald

Herr Niederbrunner: Welche Maßnahmen werden derzeit im Gemeindegebiet umgesetzt und wie sind die nachhaltigen Erwartungen?

Ein Projekt, welches bereits abgeschlossen und „in Betrieb“ gegangen ist, ist der Wiederaufbau und die Aufwertung der Gemeindealm Neves. Durch die neue Almhütte, die Errichtung einer Dungmahdwiese und Weideverbesserungsmaßnahmen wurde die zunehmende Verstrachung verhindert und ein zeitgemäßes Bewirtschaften der Alm ermöglicht. Der Almauftrieb trägt zur Gesundung des Viehes und zu einer schonenden, ökologischen Nutzung des Hochgebirges bei. In die Alm ist eine Käserei integriert; dort wird aus der Milch ein hochwertiges Produkt hergestellt und vermarktet, welches zugleich ein Aushängeschild für die gesamte Region darstellt.

Eine weitere wichtige Maßnahme in dieser Leaderperiode ist die Dorferneuerung in Mühlwald und Lappach. Ziel dieses Projektes, ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung durch die Aufwertung der Dörfer sowie durch die Schaffung aller nötigen Voraussetzungen für eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Belebung der Ortschaften, auch im Hinblick auf den ländlichen Tourismus.

Sehr wichtig für den Tourismus im Tal ist auch das beim Tourismusverein angesiedelte Projekt „Bäuerliche Welt und Welt des Wassers Mühlwaldertal“. Im Mittelpunkt dieser Maßnahme stehen die Sicherung der natürlichen Ressourcen, insbesondere der bäuerlichen Landschaft, der Betriebe und des Wassers. Die Inbetriebnahme, Führung und Entwicklung des Informationszentrums „Welt des Wassers“ im Widum Lappach ist ein ebenso wichtiger Baustein wie die Organisation von Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit bäuerlichen Produzenten-

ten, Betrieben und dem Tourismus. Mühlwald ist geprägt von der Nutzung des Wassers. „Die Welt des Wassers“ mit verschiedenen Themenwegen, dem Museum „Magie des Wassers“ usw. gibt allen Besuchern darin Einblick. Von der „Welt des Wassers“ gehen entscheidende Impulse aus, und der Tourismus kann davon nur profitieren. Kleine aber feine Bausteine tragen zur Entwicklung und Förderung des sanften Tourismus bei. Die Gemeinde öffnet sich damit nach außen und präsentiert Gästen und Einheimischen die naturbelassene Landschaft, auf welche die Gemeinde stolz sein kann. Ein aufrichtiger Dank gilt der Europäischen Union und der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol, durch die wir gemeinsam all diese Maßnahmen planen und realisieren konnten.



Stefan Auer - Vertreter des Tourismus

Herr Auer: Fördert Leader auch Projekte im Bereich Tourismus, und wenn ja - wie wichtig sind diese für den Verband der Ferienregion und die einzelnen Tourismusvereine?

„Der Tourismus erfährt im Rahmen des Leaderprogramms eine tatkräftige Unterstützung, welche die Umsetzung von wichtigen Projekten für die Region überhaupt erst möglich macht. So hat es sich der Tourismusverband „Ferienregion Tauferer Ahrntal“ zum Ziel gesetzt, das Thema Familienurlaub unter

Berücksichtigung von authentischen Angeboten und der Vielfalt des Tales verstärkt zu positionieren. Mit der Sommerinitiative „Bauernland-Zwerg“ ist 2010 ein neues Projekt angeschoben worden, welches Tourismus und Landwirtschaft, kulturelle Stätten sowie innovative Freizeitgestaltung in der Natur miteinander verknüpft.

Die stolzen Teilnehmerzahlen der vergangenen zwei Jahre beweisen, dass die über EU Leader geförderte Initiative sowohl für Ferienkinder als auch für einheimische Kinder eine gelungenes Angebotspaket darstellt, welches von in der in- und ausländischen Presse gern und werbewirksam aufgegriffen wird.

Eine zweite, wichtige Initiative der Leader Periode 2007-2013 im Bereich Tourismus ist jene zur Stärkung des digitalen, touristischen Auftritts unserer Ferienregion.

Um bei der einheitlichen Darstellung eine bessere Sichtbarkeit zu erreichen und sich der von der Südtiroler Marketing Gesellschaft vorgegebenen Ausrichtung anzupassen, wurde das Projekt zum Thema „Internet und Social Media“ von einer Arbeitsgruppe aus Touristikern des Tales in Angriff genommen. Die Tourismusvereine, aber auch die Aufstiegsanlagen, museale Einrichtungen sowie die zahlreichen Aktivanbieter der vier Gemeinden der Ferienregion Tauferer Ahrntal werden von diesem einheitlichen Auftritt profitieren und durch das zentral verwaltete Internetportal auch Kosten sparen.

Herr Pircher: wie ist das Käsefestival im Leaderprogramm integriert und welche Bedeutung hat es mittlerweile für das gesamte Tauferer Ahrntal?

Das Käsefestival sollte von Anfang an ein Schaufenster für den Südtiroler Käse im Allgemeinen und den Käse aus dem Ahrntal im Besonderen sein. Es sollte den einheimischen Käsepro-

duzenten die Möglichkeit bieten sich gemeinsam mit nationalen und internationalen Käsen zu präsentieren. Bei dieser Gelegenheit haben die Südtiroler Produzenten die Möglichkeit sich mit den von teilweise weit angereisten zu vergleichen und neue Trends zu beobachten, bzw. davon zu lernen. Diese Gelegenheit wurde auch über die Jahre vor allem von vielen kleinen Hofkäsereien genutzt. Gerade bei diesen hat man über die Jahre beobachten können, wie sie sich durch diese gegenseitige Befruchtung weiter entwickeln konnten.

Es ist gelungen das Ahrntal als Synonym für Käse in Südtirol zu positionieren. Zum Zeitpunkt der ersten Veranstaltung gab es noch keine einzige Hofkäserei (mit EU Nummer) in unserem Tal. Inzwischen befinden sich ca. 15% der Südtiroler Hofkäsereien bei uns. Der Ahrntaler Graukäse wurde weit über die Grenzen des Tales hinaus salonfähig. Restaurants aus ganz Südtirol aber auch darüber hinaus setzen Gerichte mit ihm auf die Speisekarte.

Initiativen wie die Käsemäuse Akademie, das Schaukochen mit dem SKV oder die gemeinsam mit Slow Food organisierten geführten Verkostungen mit renommierten Referenten, helfen die Sensibilität gegenüber Käse zu steigern. Nicht zu letzt wird das Qualitätsbewusstsein gesteigert und bäuerliche Produktion wird erlebbar.



Martin Pircher - Vertreter der Wirtschaft

Herr Steiner: Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus innerhalb der Leaderprojekte?

Das EU Förderprogramm Leader hat die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus verstärkt, und sie hat in den meisten Projekten auch gut funktioniert. Auch wenn schlussendlich immer wieder die gleichen Betriebe aktiv mit dabei waren, und zwar sowohl im Tourismus als auch in der Landwirtschaft. Besonders hervorzuheben ist aus meiner

Sicht die gelungene Zusammenarbeit zwischen den lokalen Produzenten und den Veranstaltern des Käsefestivals. Auch die Urlaub am Bauernhof-Betriebe und die Direktvermarkter haben über Leader die Zusammenarbeit mit dem Tourismus gesucht; und größtenteils auch gefunden. Zu verbessern wäre meiner Meinung nach der Austausch zwischen den bäuerlichen Genossenschaften (z.B.: Milkon) und dem Tourismus.

Manuela Marcher



Gebhard Steiner - Vertreter der Landwirtschaft

Sammlung von Gebrauchtkleidern

Die Gemeinde Mühlwald hat mit der Caritas Diözese Bozen-Brixen eine Vereinbarung zur Sammlung und Verwertung von Altkleidern auf dem Gemeindegebiet abgeschlossen.

Beim Eingang zum Recyclinghof in Mühlwald wurden nun zwei Container für Gebrauchtkleider aufgestellt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Container von der Video-Überwachungsanlage des Recyclinghofes erfasst werden.

Gesammelt werden:

- gut erhaltene Kleider in trockenem und sauberem Zustand

- gut erhaltene Schuhe, die paarweise zusammengebunden sind

- trockene, saubere, gut erhaltene Haushaltswäsche, wie z. B. Tischtücher, Vorhänge, Bettwäsche

- Taschen, die keiner Reparatur bedürfen

Bitte werfen Sie die Kleider, Haushaltswäsche, Schuhe und Taschen nur in gut verschlossenen Säcken ein. Die Altkleider können jederzeit eingeworfen werden.

Die große Caritas-Sammlung am 10. November bleibt wie bisher bestehen.



Grüne Nummer für Störmeldungen

Die SELNET GmbH als Referenzverteiler für den Großteil der Gemeinden in Südtirol teilt mit, dass mit Beginn 1. Juli 2012 die neue Leitzentrale Ihren Betrieb aufgenommen hat. Die Leitzentrale für die Mittelspannung und Niederspannung wird mit einer integrierten Telefonzentrale rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr als Ansprechpartner für Strom-



meldungen und Notfälle in deutscher und italienischer Sprache erreichbar sein.

Die kostenfreie Rufnummer für Störmeldungen ist

800 835 899

Beschlüsse aus dem Gemeinderat und Gemeindeausschuss

Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Gasser Johann Bau GmbH aus Mühlwald mit der Erneuerung der Holzbrücke beim Reden in Lap-pach, und zwar für den Betrag von € 7.550,00 + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Pragma Natur KG aus Sand in Taufers mit der Lieferung von Tischen und Stühlen für die Grundschule Mühlwald, und zwar für den Betrag von € 11.480,55 + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Gasser Markus GmbH aus Sand in Taufers mit der Errichtung eines Schutzgeländers auf der Dorfstraße in Mühlwald, und zwar für den Betrag von € 6.720,00 + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Kröll GmbH aus Mühlwald mit der Errichtung eines Nebengebäudes auf der Nevesalm in Lap-pach, und zwar für den Betrag von € 21.001,31 + 21 % MwSt.

Für die Kinder und Jugendlichen aus dem Mühlwalder Gemeindegebiet, welche an der Schulausspeisung in Sand in Taufers teilnehmen bezahlt die Gemeinde Mühlwald an die Gemeinde Sand in Taufers für das Schuljahr 2011/2012 den Betrag von € 4.914,00.

Der Gemeinderat genehmigt die Jahresabschlussrechnung für das Haushaltsjahr 2011 (siehe Tabelle unten).

Der Gemeindeausschuss beauftragt nach Abwicklung eines halbamtlichen Wettbewerbs die Firma Nordbau Peskoller GmbH aus Kiens mit verschiedenen Asfalterungsarbeiten im Gemeindegebiet für den Betrag von € 109.577,26 + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss beauftragt nach Abwicklung eines halbamtlichen Wettbewerbs das Ingenieurbüro IPM aus Bruneck mit der Projektierung und der Sicherheitskoordination in der Planungsphase für das Projekt

„Sanierung und Neutrassierung Straße Zösenberg“, und zwar für den Betrag von 10.950,00 + 4 % Fürsorgebeitrag + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss beauftragt nach Abwicklung eines halbamtlichen Wettbewerbs das Ingenieurbüro Grie-plan aus Bruneck mit der Projektierung und der Sicherheitskoordination in der Planungsphase für das Projekt „Sanierung und Ausbau der Trinkwasserleitung und des Speichers Zösenberg“, und zwar für den Betrag von 8.500,00 + 4 % Fürsorgebeitrag + 21 % MwSt.

Der Gemeindeausschuss setzt die jährlichen Beiträge zu Lasten der Eltern für den Schulausspeisungsdienst im Schuljahr 2012/2013 wie folgt fest: Für die Jause: 80,50 € für das 1. Kind. Jedes weitere Kind in der Grundschule geht frei.

Für das Mittagessen: bei 2 Mittagessen pro Woche 210,00 € für das erste

Anfangskassastand - Fondo di cassa 01.01.11		84.346,01 €	
<i>Einhebungen - Riscossioni</i>	auf Rückstände/su residui	910.310,54 €	
	auf Kompetenz/su comp.	2.895.915,39 €	
	<i>Summe</i>	3.806.225,93 €	3.806.225,93 €
<i>Zahlungen - Pagamenti</i>	auf Rückstände/su residui	884.356,03 €	
	auf Kompetenz/su comp.	2.879.011,87 €	
	<i>Summe</i>	3.763.367,90 €	3.763.367,90 €
Kassastand - Fondo di cassa 31.12.11		127.204,04 €	
<i>Einnahmerückstände - Residui attivi</i>	auf Rückstände/su residui	563.907,35 €	
	auf Kompetenz/su comp.	651.104,83 €	
	<i>Summe</i>	1.215.012,18 €	1.215.012,18 €
<i>Ausgaberrückstände - Residui passivi</i>	auf Rückstände/su residui	477.796,36 €	
	auf Kompetenz/su comp.	639.561,96 €	
	<i>Summe</i>	1.117.358,32 €	1.117.358,32 €
Verwaltungsüberschuss - Avanzo d'amministrazione 31.12.11		224.857,90 €	

Kind und jedes weitere Kind geht frei. Für das Mittagessen: bei 1 Mittagessen pro Woche 105,00 € für das erste Kind und jedes weitere Kind geht frei. Der Gemeindevorstand setzt die Monatsgebühr für den Besuch des Landeskindergartens in Mühlwald



im Kindergartenjahr 2012/2013 wie folgt fest: 48,00 € für das 1. Kind und 32,00 € für das 2. Kind. Für jedes weitere Kind ist keine Gebühr zu entrichten. Für Kinder, welche über 2,5 km vom Sitz des Kindergartens entfernt wohnen, wird eine Begünstigung von 20,00 € auf die Monatsgebühr gewährt.

Der Gemeindevorstand beauftragt nach Abwicklung eines halbamtlichen Wettbewerbs die Firma Niederrieser Bau GmbH aus Sand in Taufers mit

den Arbeiten zum Projekt „Sanierung Quellen und Speicher Hanskopfpfarr“, und zwar für den Betrag von 94.651,96 + 10 % MwSt.

Der Gemeinderat beauftragt den Bürgermeister den Antrag an die Landesverwaltung zu stellen, damit die Wasserkraftwerk Mühlwald AG das Ex-ENEL-Stromnetz im Gemeindegebiet von Mühlwald übernehmen kann.

Paul Bergmeister

Jugendtreff ist wieder geöffnet

Liebe Jungs, liebe Mädels, jetzt ist es wieder soweit!!! Nach einer langen Sommerpause öffnet der Jugendtreff in Mühlwald für das Schuljahr 2012/2013 nun wieder seine Tore. Abwechselnd jeden Mittwoch und Samstag wird der Treff für Euch geöffnet sein. Alle Jugendlichen ab 11 Jahren dürfen den Jugendtreff besuchen

um sich dort mit ihren Freunden zu treffen. Der erste Samstag ist der 29. September 2012, mit Öffnungszeiten von 16-22 Uhr. Daniela (Jugendarbeiterin) freut sich auf Euch. Natürlich wird auch heuer wieder das Projekt der Hausaufgabenhilfe - in Zusammenarbeit mit der Mittelschule Sand in Taufers im Jugendtreff ange-

boten. Bis zu 4 Schüler bzw. Schülerinnen werden im Treff jeden Mittwoch eine volle Stunde von 14.30-15.30 Uhr von Daniela betreut. Die restliche Zeit bis 19.00 Uhr ist Trefföffnungszeiten. Nachfolgend das Programm bis Ende des Jahres 2012. Die Aktionen im Jahr 2013 werden in der Weihnachtsausgabe veröffentlicht.

Zusätzliche Samstage mit Aktionen:

Sa 20.10: „Gitschnomittag“

Sa/So: 29./30.10: Erding Wasserpark und Besuch der Allianz Arena

Sa 10.11: Laserspiele

Sa 24.11: „Gitschnomittag“

Sa 15.12: X-Mas Shopping Innsbruck

ANMELDUNGEN: 346-3095851 (Daniela)

Die **Hausaufgabenhilfe** findet immer Mittwochs von 14.30-15.30 Uhr im Jugendtreff Mühlwald statt. Start: 03.10.2012

Anmeldungen unter: 3463095851 (Daniela)



Öffnungszeiten (14tägig abwechselnd):

Mittwoch: 14.30 – 19.00 Uhr
Samstag: 16.00 – 22.00 Uhr

September

Mi 19.09 Sa 29.09

Oktober

Mi 03.10 Sa 13.10
Mi 17.10 Sa 27.10
Mi 31.10

November

Mi 07.11 Sa 17.11
Mi 21.11

Dezember

Sa 01.12 Mi 05.12
Sa 22.12

Mühlwalder Sommerspass

Computerkurs, Klettern und Tennis

In den Sommerferien 2012 nahmen viele Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren das Beschäftigungsangebot der Gemeinde Mühlwald in Anspruch.

Unter das Motto „Den Computer künstlerisch und spielerisch verwenden“ wurde der PC-Kurs in der 1. Juliwoche gestellt. Eine Gruppe von 10 Kindern nahm daran teil. Es war kein „nur vor dem Computer sitzen“, sondern es waren 4 tolle Tage, an denen phantasievolle und vor allem kreative Dinge entstanden. Dabei war die mitgebrachte Begeisterung ein guter Motor dafür. Im Mittelpunkt dieses Kurses unter der Leitung von Elisabeth Holzer standen vor allem die künstlerische Gestaltung von Einladungen und eines Kalenders sowie die Erstellung eines Quiz in PowerPoint. Die 8 Mädchen und 2 Buben waren mit vollem Enthusiasmus dabei und zeigten ihr bereits vorhandenes Wissen, welches mit neuen Tipps angereichert werden konnte. So vergingen die 12 Unterrichtsstunden im PC-Raum der Grundschule wie im Fluge.

Als wertvolles Bewegungsangebot nutzten 12 Kinder drei Kletter- und Abenteuerstage, an denen von ihnen Selbsteinschätzung sowie Reaktions- und Teamfähigkeit gefordert wurden.



Der Berg- und Kletterführer Philipp Unteregelsbacher und sein Gehilfe Martin Stolzlechner verstanden es, den Kindern schon am ersten Tag im Klettergarten von Ahornach die wichtigsten Regeln beizubringen bzw. sie aufzufrischen, sodass sie sich gegenseitig sichern und ohne Angst an die natürlichen Felsen herangehen konnten.

Am zweiten Tag ging's am Vormittag wegen des Regenwetters in die Turnhalle von St. Johann zur Boulderwand und am Nachmittag wieder in die freie

Natur, und zwar zu den Felsen am Tobl. Das Gleiten über den rauschenden Toblbach war eine spannende Herausforderung für die begeisterten Jungkletterer. Am dritten Tag führte die Fahrt dann zum Pragser Wildsee. Im dortigen Familienklettergarten hatten die Kinder die Wahl, in verschiedenen schweren Kletterrouten bis zu blühenden Edelweiß hochzuklettern. Hartnäckig und mit viel Geschick forderten sie ihre eigenen Kräfte bis an ihre Grenzen heraus. Die Fortgeschrittenen durften den Tag noch mit dem Erklimmen des kurzen aber recht anspruchsvollen Klettersteiges mit anschließender Seilabfahrt beenden.

Freude bereiteten einer Gruppe von Kindern auch drei Schwimmtage in der „Cascade“ von Sand in Taufers. Nach der Anfahrt mit dem Linienbus, verbrachten die Kinder im neuen Schwimmbad unter Aufsicht von der Jugendleiterin Daniela Hofer und von Miriam Oberbichler einen Tag mit viel Bewegung bei Schwimmen, Springen und Tauchen. Die Portion Pommes durfte bei den meisten Kindern natürlich auch nicht fehlen.

Motivation zu gesunder Bewegung boten auch die geplanten Tennistage für Kinder in der Sportzone von





Mühlwald. Mit seiner guten Betreuung gelang es Franz Vienna, in den Kindern die Freude am Tennissport zu wecken und ihnen spielerisch die Grundregeln beizubringen. Als Multiplikatoren regen diese Kinder jetzt auch andere an, sich dieser schönen Sportart in der frischen Luft zu widmen anstatt vor Bildschirmen zu sitzen. „Es ist erfreulich“, so Sportbarpächter Peter, „dass der Tennisplatz somit wie-



In Aktion: Trainer Franz Vienna

der öfter benützt wird.“ Seine Mühe um die gute Organisation hat sich auf jeden Fall gelohnt. Bei allen Projekten wurde natürlich Wert darauf gelegt, dass der Spaß nicht zu kurz kam, denn es war ja Ferienzeit. Zur Freude der Organisatoren

wurde der Wunsch nach Wiederholung oder Fortsetzung der Angebote deutlich zum Ausdruck gebracht.

Zwölf enttäuschte Kindergesichter gab es, weil die Woche der Musicalwerkstatt wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden musste; für das Musical „Tuishi pamoja-eine Freundschaft in der Savanne“ hätten mindestens 20 Kinder teilnehmen müssen um alle Rollen besetzen zu können.

Über Anregungen zur Verbesserung der Angebote, über neue Vorschläge für das Sommerprogramm 2013, aber auch über Lob für gelungene Projekte freuen sich die Organisatoren.

Der Autonomen Provinz Bozen und der Gemeindeverwaltung gebührt ein herzlicher Dank für die finanzielle Unterstützung.

Waltraud Aschbacher

Der Traum vom Eigenheim

Der Bedarf an Wohnungen nimmt in Südtirol ständig zu. Aufgrund der steigenden Lebenshaltungskosten und der hohen Grund – und Baukosten wird es jedoch für junge Erwachsene und Familien immer schwieriger, sich den Traum eines Eigenheimes zu erfüllen.

Die Arbeitnehmer haben sich schon seit längerer Zeit mit aller Kraft für eine gerechtere Wohnbaupolitik eingesetzt. So stehen heute in den Erweiterungszone 80 statt 45 bzw. 55 Prozent des Baugrundes für den geförderten Wohnbau zur Verfügung, die Einkommensgrenzen wurden angehoben und Altbausanierungen werden durch Landesbeiträge gefördert. Da es bei uns sehr schwierig ist, neuen Baugrund auszuweisen, ist die Nutzung bestehender Bausubstanz bzw. die Wiedergewinnung alter Bausubstanz sehr wichtig; auch für den geförderten Wohnbau. Eine Wiederbelebung der Leerstände in

Dorfzentren erspart aufwendige und mit Folgekosten verbundene neue Infrastrukturen wie Zufahrt, Trink- und Abwasser, und daher gibt es dafür Sonderbeiträge für Gemeinden.

Schon seit einiger Zeit arbeitet eine Fachgruppe an Vorschlägen für die Einführung des Bausparens, um es in das neue Wohnbaugesetz einfügen zu können. Es sollte eine sinnvolle und leistbare Möglichkeit für den Erwerb einer Eigentumswohnung sein.

Aber auch Bürger, die sich laut Einkommen ein Eigenheim nicht leisten können, und die auf dem privaten Wohnungsmarkt durch zu hohe Mietpreise finanziell überfordert werden,

haben Anrecht auf familiengerechten Wohnraum. Für sie ist das Wohnbauinstitut zuständig; es errichtet Wohnungen und vermietet sie gegen einen gerechten sozialen Mietzins. Die Gemeinden müssen allerdings den Wohnungsbedarf anhand von Ansuchen nachweisen. Es müssen mindestens vier Ansuchen aufliegen. Die Gesuche um Zuweisung einer Mietwohnung können von Interessierten bis zum 31. Oktober 2012 (Endtermin) eingereicht werden. Die Abgabe der Gesuche kann beim Institut für Sozialen Wohnbau in Bozen, bei den Außenstellen (in Bruneck, Michael-Pacher-Straße Nr. 2) sowie bei jeder Gemeinde erfolgen, wo auch die Gesuchsformulare erhältlich sind. Die Gesuche und das Merkblatt sind auch auf der Internetseite unter www.wobi.bz.it abrufbar.

Waltraud Aschbacher

Alte Edelrauthütte weicht einem Neubau

Nichts hat in den letzten Monaten die Gemüter mehr erhitzt (und überhitzt) als der von der Landesregierung beschlossene Neubau von drei hochalpinen Schutzhütten. Dabei geht es um die Weißkugelhütte im oberen Vinschgau, die Schwarzensteinhütte im Ahrntal und die Edelrauthütte, welche auf unserem Gemeindegebiet steht. Schon vor der ersten öffentlichen Präsentation der Modelle in Sand in Taufers im Juli sind die Wogen hoch gegangen, und ganz verstummt sind die unterschiedlichen Stimmen auch jetzt noch nicht. An dieser Stelle geht es nicht um schön oder weniger schön, passend oder unpassend, Holz oder Stein, sondern einfach nur darum, die mittlerweile 104 Jahre währende und sehr lebhaft Geschichte dieses Schutzhauses noch einmal in Auszügen in Erinnerung zu rufen, bevor das alte Schutzhaus einem zeitgemäßen Neubau Platz macht. Quelle für diesen Rückblick sind die Homepage des Hüttenwirtes und auch das Buch „100

Jahre Edelrauthütte“ von Anton Weisteiner und Monika Leitner, welches anlässlich der 100-Jahr-Feier im Jahr 2008 herausgegeben worden ist.

Gebhard Mair

1895: Der erste Plan für ein Schutzhaus

Schon im Jahr 1895 faszinierte der südliche Teil der Zillertaler Alpen verschiedene Alpinisten so sehr, dass der „Hüttenausbau-Ausschuss“ der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins eine „Jubiläumshütte“ am Eisbruggjoch plante, die laut Vorstand „...den Besuch des Hochfeilers und noch einiger Gipfel im westlichen Theile des Zillerthaler Hauptkammes für die ... Alpenreisenden wesentlich erleichtern...“ sollte.

1908: Die Edelraute-Hütte wird eröffnet

Es dauerte noch bis 1906, bis schließ-

lich die Alpine Gesellschaft „Edelraute“ des Österreichischen Alpenklubs in Wien ein Baugrundstück am Eisbruggjoch erwarb und im folgenden Jahr die „Edelrautehütte“, eine der ersten Schutzhütten in Südtirol, errichtet hat. Die Hütte bekam den Namen der Erbauergesellschaft „Edelraute“, die nach der gelben Hochgebirgsblume benannt ist, die man auch am Eisbruggjoch findet. Das neu errichtete Südtiroler Schutzhaus wurde am 17.08.1908 im Beisein des kaiserlichen Regierungsrates Dr. Daimer, gebürtig aus Sand in Taufers, feierlich eingeweiht. Heute noch präsentiert sich die Hütte in etwa so, wie sie damals erbaut wurde: Holzblockbau sparsamst untermauert, rundum geschindelt, innen getäfelt.

1918 und die Zeit zwischen den Weltkriegen

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Südtirol im Vertrag von St. Germain Italien zugesprochen und alle auf die-



sem Gebiet liegenden Schutzhütten des deutsch-österreichischen Alpenvereins wurden enteignet. Auf den italienischen Karten wurde der Name „Edelrautehütte“ im Zuge der Italianisierung durch „Rifugio Passo Ponte di Ghiaccio“ ersetzt. Der Volksmund hat bis heute den Gründernamen erhalten, ihn aber um das „e“ in der Mitte gekürzt: Edelraute Hütte – Edelrauthütte. Der dritte Name, „Eisbruggjochhütte“, der an vielen Stellen auftaucht, ist die Übersetzung des italienischen Namens ins Deutsche. Der „Rifugio“ war nun im Besitz des italienischen Verteidigungsministeriums, die Verwaltung wurde dem CAI Alto Adige-Sezione di Bressanone übertragen, in deren Verantwortung nun Bewirtschaftung und Instandhaltung lagen.

1945: Wirren nach dem Krieg

Das nach dem Zweiten Weltkrieg verwahrloste und stark beschädigte Schutzhaus setzte der CAI Brixen 1950 wieder instand und bewirtschaftete es bis 1964. Dann wurde es erneut vom Militär besetzt.

1973: Ende des Dornröschenschlafes

Seit 1973 ist die Edelrauthütte wieder ganz für die Bergsteiger da. Eröffnet wurde sie damals von Peter Volgger. Weil die Wienerhütte, die heutige Hochfeilerhütte, damals noch in Trümmern lag und die Chemnitzerhütte mangels Pächtern geschlossen war, musste die Schutzhütte gleich einen unerwartet hohen Gästestrom verkraften. Im folgenden Jahr bereits übernahmen Toni und Maridl Weisteiner zusammen mit Familie Mittermair, den heutigen Hochfeilerwirtsleuten, das einfache Schutzhaus. Anfangs erfolgte der Lebensmittelltransport noch zur Gänze per Kraxe, Rucksack oder Pferd, auch wenn mehr und mehr Wanderer und Tourengerher den Weg auf die Edelrauthütte fanden.

Da sich an Spitzentagen bald Raumnot bemerkbar machte, erhielt die Hütte 1978 einen Nebenbau, das Biwak „Enzo Miglioranza“ mit Winterraum und Schlaflagern. Der Materialtransport dazu erfolgte großteils mit

Mulis, zu einem geringen Teil auch mit einem Armeehubschrauber.

1980: Modernisierung in beschaulichem Tempo

Der ersten Lebensmittellieferungen per Hubschrauber kamen erst 1980, und auch die erste Funk-Fernsprechverbindung geht auf dieses Jahr zurück. Mit der zunehmenden Beliebtheit der Höhenwege wurde bald ein weiterer Ausbau der Hütte nötig. 1985 wurden von der Sektion des CAI Brixen der Schuhsaal und die Klosette errichtet, 1986 lieferte die Sektion auch ein neues Stromaggregat, sodass eine Waschmaschine angeschafft werden konnte. Der Bau des heutigen E-Werkes erfolgte 1990/91. Ebenfalls 1991 wurden auf Kosten der Bewirtschafter Küche und Speisesaal des Schutzhauses vergrößert. Die Edelrauthütte wird 2008 stolze 100 Jahre alt. Der Festakt dazu wird am 13. Juli 2008 gefeiert.



Beide Bilder sind Computeranimationen und zeigen, wie die neue Edelrauthütte nach ihrer Fertigstellung aussehen wird. Das Bild oben zeigt das Schutzhaus gegen die Lappacher Seite.

Lappach läuft für guten Zweck



Auch heuer wieder nahm der Freizeitverein Lappach am Staffelmara-
thon teil. Am 9 Juni 2012 trafen sich

die Teilnehmer in Welsberg um ge-
meinsam für den guten Zweck zu lau-
fen. Die teilnehmenden 23 Staffeln

erzielten einen Erlös von 9660 Euro,
welcher der Südtiroler Sporthilfe zu-
gutekam. Der Freizeitverein Lappach
wurde freundlicherweise vom Bus-
unternehmen Oberhollenzer unter-
stützt, welches nicht nur das Startgeld
für die Staffel bezahlte, sondern auch
noch jeden Läufer mit einem T-Shirt
ausstattete. Ein großes Dankeschön
dafür nochmal an dieser Stelle. Als
Staffelführer ging für uns Dr. Heinrich
Holzer an den Start. Wir möchten ihm
und allen Läufern sowie dem Busun-
ternehmen Oberhollenzer für die
Teilnahme und die Unterstützung
recht herzlich danken.

Iris Oberkofler

Wandertag rund um den Speikboden

Am Sonntag den 24. Juni 2012 un-
ternahm der Freizeitverein Lappach
gemeinsam mit der Speikboden AG
eine Wanderung. Ausnahmsweise
war es ein sonniger Tag, als sich die
23 Mann starke Truppe mit Taxi und

Privatautos zur Talstation Speikboden
begab. Mit dem Lift ging es hinauf
bis Sonnklar. Von dort wanderten
wir zur Weizgruber Alm, wo uns ein
deftiges Mittagessen erwartete. Bei
verschiedenen Knödeln, Salaten und

Gulasch konnten wir unseren Hunger
stillen. Zum Dessert gab es dann noch
eine süße Überraschung. Es wurden
Krapfen, Niggilan und Kuchen ser-
viert. An dieser Stelle möchte sich der
Freizeitverein Lappach bei Gottfried
Beikircher und Pepi Reichegger noch-
mals ganz herzlich bedanken, denn
sie haben nicht nur den Lift kosten-
los zur Verfügung gestellt, sondern
auch noch das Mittagessen spendiert.
Herzlichen Dank! Auch ein Vorschlag
von Gottfried und Pepi war es, beim
Nachhauseweg den neu erbauten
Weg über die Treyer Alm zur Berg-
station zu benutzen. Ein wirklich wun-
derschöner und empfehlenswerter
Weg, zumal es auch eine wunderbare
Aussicht auf die umliegende Bergwelt
gibt. Am späten Nachmittage kamen
wir wieder gesund und wohlbehalten
nach Hause zurück.

Holzer Irmgard



Kein Wetterglück beim Familienfest

Freizeitverein Lappach lädt nach „Oberevas“

Am 8. Juli 2012 veranstaltete der Freizeitverein Lappach wiederum das traditionelle Familienfest. Ziel war dieses Jahr die Oberevasalm.

Um 12.00 Uhr feierten wir mit Hochw. Pfarrer Anton Auer die hl. Messe, die von der Musikkapelle Lappach musikalisch umrahmt wurde. Obwohl der Pfarrer um gutes Wetter bat, hat es der Wettergott nicht gut mit uns gemeint. Ein kühler Wind und sogar ein paar Regentropfen machten dem

Fest ein schnelles Ende. Trotz dieses schlechten Wetters hatten sich aber auch dieses Jahr sehr viele zu diesem Fest eingefunden und es freut uns immer sehr, wenn wir sehen, dass dieses Fest auch wirklich von vielen Familien besucht wird. Zum Schluss noch ein herzlicher Dank an die zwei Musikan-

ten Erich und Ernst mit Zieharmonika und Bass. Auch dem Katholischen Familienverband von Lappach ein Dankeschön für die Vorbereitung der Spiele für unsere kleinen Gäste. Weiters ein großes Vergelt' s Gott allen freiwilligen Helfern, die uns jedes Jahr bei verschiedenen Veranstaltungen tatkräftig unterstützen

Holzer Irmgard



Ankündigung

Der bunte Abend des Freizeitvereines Lappach findet am Samstag, 20. Oktober 2012 um 19.30 im Vereinshaus von Lappach statt.

Folgende Gruppen wirken mit:

Musikkapelle Lappach, WioVio aus Mühlwald, Martina und Paul mit der Steirischen Zieharmonika, Kirchenchor Lappach, Waldspotzn aus Welsberg, Irmgard und Albert, Schmeichler

Wetterfeste Gäste beim Familienfest

Messfeier bei der Foreralm



Am 26. August 2012 veranstaltete der katholische Familienverband Mühlwald die Familienwanderung. Ziel war die Foreralm auf Gorn. Leider hat es der Wettergott nicht gut mit uns gemeint.

Um 13 Uhr feierten wir gemeinsam mit Pfarrer Anton Auer die Bergmesse unter dem Motto: "Familie ist wertvoll", umrahmt vom Flügelhorn duo Werner und Reinhard. Anschließend gab es zu familienfreundlichen Preisen allerlei Köstlichkeiten vom Grill.

Trotz schlechten Wetters haben uns unsere treuen Mitglieder nicht im Stich gelassen und haben sich aufge-
rafft, um mit uns dieses Fest zu feiern.

Es war schön zu sehen, dass unser Fest eine willkommene Veranstaltung ist.

Bedanken möchten wir uns bei Herrn und Frau Holzwarth, die mit den Kindern Karten gestalteten und anschließend mit ihnen Luftballone steigen ließen. Leider kamen die Kinder heuer zu kurz, da unsere Bastelideen sprichwörtlich ins Wasser gefallen sind. Am Nachmittag sorgte der „Ob-
folto Richard“ mit seiner Zieharmo-

nika für gemütliches Beisammensein.

Ein Dank geht an die Gemeinde Mühlwald für die wertvolle Unterstützung. Danke der Familie Reichegger, denen wir herzlich willkommen waren und allen die uns auf irgendeine Weise unterstützt und mitgeholfen haben.

Ein großer Dank gilt der freiwilligen Feuerwehr für den Transportdienst, den Martin und Seppl von morgens früh bis abends spät, geleistet haben. Wir hoffen, dass es den Teilnehmern trotz aller Wetterwidrigkeiten gefallen hat.

Carmen Oberhuber



Fahrt Legoland und Zoo München

Zum 25. Jubiläum des KFS Mühlwald veranstaltete der Ausschuss eine Zweitagesfahrt nach München in den Zoo und anschließend ins Legoland. Zur Freude aller wurde das Angebot gerne angenommen und es haben sich 53 Teilnehmer zu diesem Ausflug angemeldet.

Wir fuhren am 7. Juli mit einem Reisebus nach München zum Tierpark Hellabrunn. Als alle begeistert ihre Runde im Zoo gemacht hatten, versammelten wir uns wieder am Parkplatz, um weiter in das Hotel, wo wir übernachteten,

zu fahren. Das Abendessen nahmen wir im Gasthof Waldhorn ein und ließen den Abend in gemütlicher Runde ausklingen. Am nächsten Tag nach dem Frühstück ging es auf ins Legoland. Dort konnten sich alle bis 17

Uhr an den verschiedensten Attraktionen (Achterbahnen, Wasserspielen, usw.) austoben.

Nach diesem tollen Erlebnis waren alle fix und fertig und wir machten uns auf den Heimweg. Unterwegs kehrten wir zur Freude aller Kinder im MC Donalds zum Abendessen ein. Um 23.30 kamen wir wieder gut zu Hause an. Wir hoffen, dass es für alle ein unvergessliches Erlebnis war.

Carmen Oberhuber



Ball der Bauernjugend

Die Ortsgruppe Mühlwald der Südtiroler Bauernjugend lädt ein zum traditionellen

Bauernjugendball, am Samstag, 10. November
im Vereinshaus von Mühlwald

Zum Tanz spielt die Gruppe „Hoch Tirol“ .

Jungschützen bei Vergleichskampf in Imst in Tirol

Schützengeburtstag

Am 7. März 2012 vollendete Hermann Niederbrunner, langjähriges Mitglied der Schützenkompanie Mühlwald, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass konnten den „Woazgrui Hermonn“ an besagten Abend einige seiner Schützenkameraden mit einem überraschenden Besuch erfreuen. Mit einigen Schwegeleinlagen wurde dem Geburtstagskind aufgespielt und Hauptmann Roland Oberhollenzer überbrachte im Namen der ganzen Kompanie die besten Glückwünsche und überreichte dem Jubilar ein Geschenk. In geselliger Runde wurde über alte Zeiten geplaudert und bei Speis und Trank bis in die Nacht gefeiert.



Hermann Niederbrunner freut sich über die Glückwünsche (Bild oben). Unter ein Schnappschuss vom Preisschießen.

Jungschützen aktiv! Jungschützenschießen

Wie jedes Jahr veranstaltet der Jungschützenbezirk Pustertal Ende März ein Vorentscheidungsschießen für das bevorstehende Gesamttiroler Jungschützenschießen. Bei diesem nahmen natürlich auch die Jungschützen der Schützenkompanie Mühlwald teil: Nicolas Mayr, Matthias Stolzlechner, Armin Holzer, Jonas Reichegger, Philip Reichegger und Hannes Oberparleiter. Da nur die besten drei jeder Kategorie weiterkommen, konnten sich die Mühlwalder Jungschützen jedoch sehr gut behaupten. Und so hieß es am 29. April für Nicolas, Armin, Jonas und Philip: ab nach Imst in Tirol.

In Begleitung der Jungschützenbetreuerin Manuela Unterhofer und zahlreicher anderer Südtiroler Jungschützen und Schützen ging es im Bus Richtung Österreich, um das Können unter Beweis zu stellen. Die österreichischen Kameraden erwiesen sich als die erwarteten harten Gegner. Den-



noch konnten sich die Südtiroler Jungschützen in der mittleren Rangliste platzieren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte der Umzug, bei dem die Jungschützen und Schützen großen Applaus ernteten.

Im Anschluss daran wurde ein feierlicher Gottesdienst zelebriert.

Zu guter Letzt stand noch die Preisverteilung an, die den einen oder

anderen mehr oder auch weniger erfreute. Am Ende kam man zum Schluss, dass solche Veranstaltungen einerseits zwar den Konkurrenzkampf im ersten Moment erhöhen, andererseits aber auch neue Kontakte und Freundschaften geknüpft und Gemeinsamkeiten ausgetauscht werden können. Kurzum man konnte eine positive Bilanz ziehen.

Unterhaltungsabend im Jungendtreff

Einen lustigen Abend erlebten die Jungschützen wiederum im Mühlwalder Jungendtreff Anfang Juni.

Einer der Höhepunkte war sicher das gemeinsame Nudelkochen bzw. Essen. Matthias konnte wieder alle mit seiner Discoanlage beglücken und erfreuen! Gemeinsam wurde gesungen und getanzt, Billard und Karten gespielt. Einige wiederum fanden es auf der Couch bei Chips und Popcorn recht gemütlich und zogen sich einige lustige Filme rein.

Einen Dank an Frau Aschbacher Waltraud bzw. an die Gemeinde, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Herz Jesu –Feuer

Natürlich gehört zur Tiroler Tradition auch ein ordentliches Herz Jesu Feuer dazu!

Das Wetter schien gut und somit wanderten am Nachmittag des Herz Jesu Sonntages die Mühlwalder Jungschützen gemeinsam mit Schützenkameraden und Familien hinauf Richtung „Plonerhütte“. Unterhalb der Hütte, am sogenannten „Koltegge“, wurde dann eifrig Holz zusammengetragen für das abendliche Herz Jesu Feuer.

Nach getaner Arbeit konnte man bei Speis und Trank den Klängen von Matthias' Ziehharmonika zuhören und in geselliger Runde verweilen, bis schließlich die Nacht hereinbrach.

Die ersten Lichterketten an den Bergen konnte man schon lodern sehen und sodann wurde auch das eigene Feuer entfacht. Meterhoch flammte es Richtung Himmel, doch die Freude hielt nur kurz, da das herannahende Gewitter mit Regen und Hagel alles zunichte machte und die Bergfeuer wieder schnell kleiner werden ließ. Dennoch war es für alle ein erfreuliches und spannendes Erlebnis, das hoffentlich im nächsten Jahr wiederholt werden kann!

Manuela Unterhofer



Zu Hause pflegen und betreuen

Zusammen mit dem Gesundheitsbetrieb Bruneck hat der Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal einen Wegweiser für pflegende Angehörige herausgegeben. In dieser Broschüre sind eine Reihe von Hilfen und Unterstützungen angeführt, auf welche Familien oder auch Einzelpersonen zurückgreifen können, wenn sie Angehörige selber pflegen. Vor allem dann, wenn eine solche Situation unerwartet eintritt – und dies ist oft der Fall – kann dieser Wegweiser wertvolle Tipps bieten.

Es werden fünf Schwerpunkte beleuchtet, von der Vorbereitung für die Pflege zu Hause über die Dienste

zur Unterstützung bei der Pflege, die Angebote für pflegende Angehörige bis hin zu Themen wie Patientenverfügung, Sachwalterschaft, Testament,

Tod und Trauer. Dieser Wegweiser will in diesem Sinne informieren, will Fragen beantworten und Ratgeber sein. Die Broschüre will aber auch Mut machen und vermitteln, dass es in schwierigen und auf den ersten Blick oft auswegslosen Situationen Hilfen und Lösungen gibt. Den Weg dorthin aufzuzeigen, ist das Hauptziel der Broschüre. Erhältlich ist die Broschüre in allen Sozial- und Gesundheitsprägen. Für die Bürger der Gemeinde Mühlwald ist der Sprengelsitz in Sand in Taufers, Hugo-von-Taufers Strasse 19 die am nächsten liegende Adresse.



Gebhard Mair

Das Buch - ein guter Freund

Sommerlesungen in der Bibliothek

In der Bibliothek gab es im abgelaufenen Sommer nicht nur viele Gelegenheiten zum Ausleihen von Büchern und anderen Medien, es haben auch Veranstaltungen für jedes Lesealter stattgefunden.

Autorenlesung für Kinder von 10 bis 14 Jahren

Der Bergsteiger, Weltenbummler und Geologe Jochen Hemmleb, Mitautor des Buches „Mount Everest - Spurensuche in eisigen Höhen“ erzählte über die Geheimnisse der Erstbesteigung des höchsten Berges der Welt und über die Entdeckung von George Mallory, des wohl berühmtesten verschollenen Bergsteigers der Welt. An dieser Suchaktion war Jochen Hemmleb maßgeblich beteiligt. Bild- und Tondokumente begleiteten seine spannenden Erzählungen, außerdem gab es Expeditionsausrüstung zum Anfassen.



Bilderbuchkino „Der Koffer mit den sieben Kronen“ für Kinder von 7 bis 9 Jahren

Im Mittelpunkt stand die Geschichte von Prinz Moritz, der zwar für jeden Wochentag eine andere Krone, aber weit und breit keinen Freund hatte. Deshalb packte er eines Tages die Kronen in einen Koffer, stieg in sein

kleines Flugzeug und flog in die weite Welt. Nach und nach verschenkte er alle Kronen, fand dadurch aber Freunde auf der ganzen Welt und kehrte glücklich und zufrieden nach Hause zurück. So wie im richtigen Kino, durfte natürlich auch bei der Vorführung in der Bibliothek Popcorn nicht fehlen. Damit machte die Veranstaltung gleich doppelt Spaß. Zum Schluss gab es für alle Kinder noch ein eigens entworfenes Lesezeichen zum Mitnehmen.

Bilderbuchwerkstatt für Kinder von 4 bis 6 Jahren

Unter dem Motto „Ein Buch sagt mehr als tausend Worte“ stellte Dr. Martina

Koler Bilderbücher vor. Die Kinder lernten auf spielerische Art und Weise verschiedene Bilderbuchfiguren kennen, so u. a. den Fuchs, die Maus und die Henne aus dem Bilderbuch „Pippilothek“. Nach dem Vorlesen und Anschauen der Bilderbuchgeschichte durften die 13 Kinder beim Basteln ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Zeit und Raum gab es auch für Bewegung, Spiel, Sprache und Spaß.

Lambert Ausserhofer



93 Grundschüler und 71 Mittelschüler

Sabine Niederwiese neue Schulleiterin in Mühlwald

Der Beginn des Schuljahres 2012/13 am 5. September läutete auch für die Grund- und Mittelschüler aus Mühlwald und Lappach eine neue Ära im Schulalltag ein. Die Fünf-Tage-Woche, die heuer erstmals südtirolweit eingeführt wurde, zieht einen neuen Schulkalender nach sich und verändert so auch den gewohnten Alltagsrhythmus der Familien. Eine revolutionierende Reform ist es wahrlich nicht! Viele von uns kennen dieses Modell aus der eigenen Schulzeit: mehrmals Nachmittagsunterricht, mitunter mit „Auspeisung“, donnerstags oder samstags schulfrei. Trotzdem erhitzte der Landesregierungsbeschluss zum Schulkalender die Gemüter, sind doch mit dieser Thematik weit reichende Erwartungen, aber auch Zweifel verbunden! Es entfachte sich ein Glaubenskrieg um die Belastbarkeit der Schüler und Schülerinnen und um die schwindenden Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten am Nachmittag. Dementsprechend intensiv und umfassend setzten sich die Mitglieder des Elternrates, des Schulrates und die Lehrerschaft mit der Frage nach einer sinnvollen Verteilung der Unterrichtszeit an unseren Schulen auseinander. Nach mehreren Diskussionsrunden entschied man sich mit großer Mehrheit für maximal zwei Nachmittage. Dabei hatten die Mitglieder der Schulgemeinschaft in ihrer Entscheidungsfindung um einen schülergerechten Stundenplan nicht freie Hand, sondern wurden schlussendlich stark von Rahmenbedingungen gelenkt: Busfahrpläne, Wartezeiten der Schüler und Schülerinnen sowie die Abwicklung der Mensadienste spielten dabei eine gewichtige Rolle! Hinzu kamen noch Fragen und Sichtweisen zu Hausaufgaben und Schularbeiten.

Schlussendlich wurde die Unterrichtszeit für die 79 Grundschüler aus Mühlwald, für die 14 Schüler aus Lappach und die 71 Mittelschüler am Vormittag verlängert und mit Unterrichtseinheiten am Nachmittag ergänzt. Nicht nur die Schulverwaltung, auch die Gemeindeverwaltung von Mühlwald hatte großes Bemühen bei der Planung der schulischen Abläufe an den Tag gelegt. Beide Institutionen waren auf Grund der Organisation des Mensadienstes und der Schülerbeförderung stark gefordert. Gemeindevertreter und Schulverwalter arbeiteten eng zusammen und schlossen gemeinsam Kompromisse, um einen geregelten Schulablauf garantieren zu können. Dabei standen immer die Bedürfnisse der Familien im Mittelpunkt!

Ab Mitte September kann nun vielen Schülern der Grund- und Mittelschule zu einem günstigen Preis ein warmes Essen angeboten werden, die Aufsichten sind geregelt! Ein großes Zugeständnis ist sicherlich die Verabreichung der Jause - nur mehr einzelne Gemeinden ermöglichen dies ihren Bürgern! Etwas unverständlich für mich daher der Unmut einiger Eltern in Bezug auf Preisgestaltung und Organisation. Ich ersuche um etwas Nachsicht, besonders in diesem Übergangsjahr.

Am Ende dieses Schuljahres können gemeinsam Verbesserungen angedacht werden. Ihre Ideen sind uns willkommen—Ansprechpartnerinnen sind die jeweiligen Schulstellenleiterinnen: in Lappach ist dies Maria Unterhofer Schneider, in Mühlwald Sabine Niederwieser Niederbrunner. Sie löst Zilli Forer Oberhuber ab, welche seit vielen Jahren die Geschicke der Grundschule Mühlwald leitete. An sie ergeht ein besonders herzlicher Dank

für ihren unermüdlichen Einsatz.

Nicht nur die Schulverwaltung war vor Schulbeginn mit Arbeit überhäuft, auch die 18 Lehrpersonen der beiden Grundschulen (14 Klassen-, 2 Italienischlehrpersonen, 1 Religionslehrerin, 1 Integrationslehrperson) haben in den letzten Wochen mit großem Engagement vielfältige innerschulische und außerschulische Anlässe geplant, damit die Schüler und Schülerinnen ihre Bildungsmöglichkeiten erweitern können. Daher können wir dem neuen Arbeitsjahr zuversichtlich entgegen blicken.

Christian Dapunt - Direktor



Zilli Forer (links) hat die Schulleitung in Mühlwald an ihre Kollegin Sabine Niederwieser übergeben.

Blasmusik und Hüttenzauber

Hüttenlager der Mühlwalder Jungmusikanten im Juli

Seit vielen Jahren investiert die Musikkapelle Mühlwald viel Einsatz und auch finanzielle Mittel in die Jugendarbeit. Heuer wurde zum dritten Mal ein Hüttenlager auf der „Eggemoahitte“ organisiert. Die Kosten hat zur Gänze die Musikkapelle übernom-



men. 17 Kinder und Jugendliche haben die Einladung angenommen und vier Tage lang, vom 24. bis 27. Juli, zusammen musiziert, gefeiert, (wenig) geschlafen und gelacht.

Weil das Wetter auch heuer gut mitgespielt hat, war allein schon äußerlich der Rahmen perfekt. Zusammen mit dem guten Essen, Hüttenzauber und natürlich dem gemeinsamen Musizieren vergingen die Tage wie im Flug. Beispielhaft war einmal mehr der freiwillige Einsatz von Mitgliedern der Musikkapelle. Kapellmeister Andreas Pramstraller und Jugendleiter Matthias Oberlechner wurden heuer noch von Maria Theresia Reichegger, Margit Reichegger sowie Benedikt und Klemens Mair unterstützt.

Musikalisch war das Hüttenlager vor allem für die jüngsten Teilnehmer, die erst seit einem Jahr oder wenig mehr an einem Instrument spielen, die erste Möglichkeit, einmal gemeinsam mit anderen fast Gleichaltrigen zu spielen.

Für die jüngsten, schon in der Musikkapelle aktiven Musikanten war es hingegen zum ersten Mal so, dass sie schon Verantwortung beim Spielen nach Noten übernehmen mussten. So hat jede und jeder der Teilnehmer neue Erfahrungen sammeln können. Keinen Unterschied gab es beim Vorbereiten der verschiedenen Spiele, beim Wassertragen, beim Einrichten der Schlafstellen im duftenden Bergheue und beim Witze erzählen am Lagerfeuer.

Müde, aber um eine tolle Erfahrung reicher, kehrten die jungen angehenden Musikantinnen und Musikanten nach vier Tagen ins Tal zurück, wiederum im Anhänger des Eggemoarbauern Gebhard Steiner, der seine Alm immer kostenlos für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Ihm gebührt im Namen aller Teilnehmer ein ganz besonderer Dank.

Gebhard Mair



Kirchenchor Mühlwald lädt ein zum Konzert



Der Kirchenchor von Mühlwald beweist immer wieder, dass er gerne bereit ist, zusätzlich zu den vielfältigen kirchlichen Verpflichtungen auch neue Herausforderungen anzunehmen. Heuer laden die Chormitglieder zu einem Konzert in das Vereinshaus von Mühlwald unter dem Motto „Dahoam isch... - Lieder von hier und dort. Lieder von früher und heute“.

**Termin ist Samstag, der
27. Oktober um
20 Uhr im Vereinshaus
von Mühlwald.**

Mitwirkende sind:

Kirchenchor Mühlwald unter der Leitung von Sigrun Falkensteiner
Die Aumocha
Die Berufswildra

Alle Interessierten, Gönner und Freunde des Kirchenchores sind herzlich eingeladen.

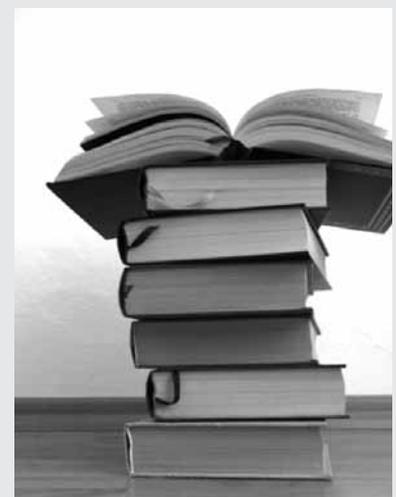
Gebhard Mair

Heiteres & Besinnliches in Mühlwalder Mundart

Zum Tag der Bibliotheken, der heuer am 20. Oktober 2012 landesweit begangen wird, organisiert die Öffentliche Bibliothek Mühlwald eine heiter-besinnliche Lesung mit der „Tratterbäuerin“ Agnes Küer, welche mit vielen Gedichten regelmäßig die Leserinnen und Leser des Mühlrades begeistert und erfreut.

**Die Lesung findet in der Bibliothek Mühlwald am
Samstag, 20. Oktober 2012 um 16.00 Uhr**

statt und wird mit Musik und einem Umtrunk umrahmt.



„Bastardi“ und „Musik“ siegen bei den Kleinfeldturnieren

Am Samstag, den 30. Juni lud der Fußballclub zum 19. Mühlwalder Kleinfeldturnier ein. Es wurde heuer wieder in Erinnerung an unseren vor vier Jahren verstorbenen Mitspieler und Freund „Mücke“ Michael König als Gedächtnisturnier ausgetragen.

12 Mannschaften kämpften um den begehrten Turniersieg, wobei das Team „Bastardi“ den stärksten Eindruck hinterließ und den Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigen konnte. Im Finale der beiden Tauferer Mannschaften zog „Dein Muito“ mit 1-3 den Kürzeren und belegte Rang 2. Platz 3 sicherten sich die „Franky Boys“ aus Pfalzen vor den „Schionschtn Uinichna“. Gegen 20.00 Uhr fand die Preisverteilung statt. Zuvor wurde mit einer Schweigeminute und einem kräftigen Applaus an Michael König erinnert. Nach einer großen Verlosung mit tollen Sachpreisen endete das Fest in den späten Abendstunden. An dieser Stelle sagen wir nochmals einen herzlichen Dank allen Helfern und Sponsoren, die zum Ge-

lingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Auch die Organisation des Dorfturniers übernahm dieses Jahr die Sektion Fußball. Es wurde am Samstag den 4. August durchgeführt und zur großen Freude haben sich 10 Mannschaften angemeldet. Die Teams wurden in zwei Gruppen gelost, die 2 Gruppenbesten ermittelten letztlich den Turniersieger. Im Finale standen sich die favorisierte „Musik“ und das Überraschungsteam „BSE Tassa“ gegenüber. Mit einem knappen, aber verdienten 1-0 Erfolg krönten sich die Mühlwalder Musikanten zum Dorfmeister 2012. Im Spiel um Platz 3 und 4 ließen die „Kirschanapfe“ dem Titelverteidiger und höher eingeschätzten „Hond-

werka“ keine Chance und siegten mit 3-0. Platz 5 belegte die FF Mühlwald, welche sich im Siebenmeterschießen mit 7-6 gegen die „Fabrikila“ durchsetzte. Die Bauernjugend Mühlwald sicherte sich mit einem 3-1 Erfolg gegen die „Schuichplattla 1“ Platz 7, während die zweite Gruppe der „Schuichplattla“ das Damenteam „Primadonna Girls“ gnadenlos abschoss und den neunten Platz belegte. Auch wenn es am Ende für die Damen nur zum 10. und letzten Rang reichte, die meisten Fans und Sympathien hatten sie ohne Zweifel.

Bei der anschließenden Siegerehrung erhielt jedes Team einen Pokal und die ersten 4 Mannschaften auch eine kleine Märende. DJ Hubi hatte jede Menge Partymusik mitgebracht und so wurde auch nach dem sportlichen Teil noch länger gemeinsam gefeiert und wir konnten uns über eine wirklich gelungene Veranstaltung freuen.

Bernhard Steiner



Gemeinsam für blinde Kinder in Afrika

Kuchenaktion der Jungschar von Mühlwald

Katarakt nennt sich der „graue Star“ in der Facharztsprache und bedeutet soviel wie „Trübung der menschlichen Linse“. Der „graue Star“ ist weltweit die häufigste Erblindungsursache. Besonders in Afrika sind viele Kinder in Äquatornähe aufgrund von Mangelernährung und der starken UV-Sonneneinstrahlung von der Krankheit betroffen und somit der Erblindungsgefahr ausgesetzt, was in unseren Breitengraden bei Kindern äußerst selten vorkommt. Durch den operativen Austausch der getrübten Augenlinse und durch das Einsetzen einer Kunstlinse können die Patienten in den meisten Fällen wieder sehen. Der Großteil der Betroffenen kann sich den chirurgischen Eingriff aber nicht leisten, obwohl für Operations- und Verbandsmaterial nur 30,00 € anfallen würden. Um den Ärmsten der Armen zu helfen, stellen sich alljährlich österreichische Augenärzte über die Organisation „Licht für die Welt“ zur Verfügung. Die Ärzte tauschen für einige Monate ihre modernen OP-Säle mit einer einfachen Lehmhütte oder einem alten Eisenbahnwaggon. Dort

operieren sie oft bis zur eigenen Erschöpfung um möglichst vielen Menschen das Sehen wieder zu ermöglichen. Erfahren die Menschen, dass ein Augenarzt in ihrer Nähe ist, nehmen sie teilweise unter sengender Hitze einen tagelangen Fußmarsch bis zur nächsten Augenkrankenpflegestelle in Kauf um Hilfe zu bekommen. Nach Wiedererlangung des Augenlichtes sind sie sehr dankbar ein eigenständiges Leben führen zu können. Blinde Menschen sind in Afrika ihrem Schicksal ausgeliefert. Sie haben weder die Möglichkeit eine Blindenschule zu besuchen noch gibt es blindengerechte Strukturen und Arbeitsplätze. Allzu oft vergessen wir, wie gut es uns eigentlich geht und schätzen unser Augenlicht erst dann, wenn wir an einer Krankheit leiden. Wir von der Jungschar wollten daher ein Zeichen setzen und haben uns zum Abschluss des heurigen Jahres vorgenommen, einigen blinden Kindern zum „Sehen“ zu verhelfen. Alle Muttis der Jungscharmädchen haben uns dabei geholfen. Sie haben Kuchen gebacken und uns die süßen Köstlichkeiten unentgeltlich

zur Verfügung gestellt. Gemeinsam haben wir am Vorabend von Fronleichnam den Kuchen verpackt und nach dem Abendgottesdienst zum Verkauf angeboten. Die Kuchenaktion ist sehr gut angekommen. Das beweist die Tatsache, dass wir der Nachfrage nicht nachkommen konnten. Zugunsten der blinden Kinder in Afrika konnten wir 540,00 € an die Organisation „Licht für die Welt“ weiterleiten. Die Organisation „Licht für die Welt“ hat uns ein Dankschreiben zugeschickt und darin bestätigt, dass sich 18 Kinder auf den Moment freuen können, an dem ihnen nach der Operation zum ersten Mal die Augenbinde abgenommen wird und sie wieder die Welt sehen, nicht nur ertasten können. Wir freuen uns mit den kleinen Afrikanern und hoffen, dass ihre trüben und traurigen Augen leuchten und ihnen durch unsere Hilfe wieder ein normales Leben beschieden ist. Bei den Muttis der Jungscharmädchen bedanken wir uns ganz herzlich für die Unterstützung.

Agnes Feichter



69 Teilnehmer beim 7. Mühlwalder Vertikalkilometer

Am Sonntag, den 24. Juni wurde der zum Fixpunkt gewordene Lauf mit Start am Sportplatz und Ziel im Bereich des „Kleinen Tores“ abgehalten. Der Lauf wurde auch heuer vom Sportverein in Zusammenarbeit mit Manfred Reichegger (Bild links unten), welcher im Jahr 2006 die Idee zu diesem außergewöhnlichen Berglauf über exakt 1.000 Höhenmeter und eine Streckenlänge von 4,2 km hatte (25 % Steigung), organisiert.

Zum ersten Mal wurde der Lauf als Kombinationswertung mit dem Hühnerspiel Vertikalkilometer in Gossensaß veranstaltet. Die Siegerehrung der Kombination fand in Gossensaß statt und alle Teilnehmer der Kombi erhielten dabei ein Erinnerungsgeschenk.

Trotz verschiedenen bekannten Laufveranstaltungen, welche zeitgleich zum Mühlwalder Vertikalkilometer stattfanden, konnte die Teilnehmerzahl mit insgesamt 69 Teilnehmern zum Vorjahr gesteigert werden. Insgesamt 12 Damen und 57 Herren stellten sich dem außergewöhnlichen Berglauf, darunter waren 18 Mühlwalder. Bei idealen Laufbedingungen boten

alle Läufer beeindruckende Leistungen. Eine Klasse für sich war auch heuer wieder Lokalmatador und Skitouren-Ass Manfred Reichegger, der die Strecke in 35.42 Minuten bezwang. Die Plätze zwei und drei in der Tageswertung belegten Henry Hofer aus dem Sarntal, in einer Zeit von 38.52 Minuten, und Roberto De Simone aus Gossensaß, in einer Zeit von 39.31 Minuten.

Bei den Damen siegte erstmals Andrea Reithmayr aus Stubai in 48.11 Minuten, 1.30 Minuten Vorsprung auf Astrid Renzler aus Rasen und 1.50 Minuten vor Valentina Danese aus Sterzing.

Alle erschöpften aber zufriedenen Teilnehmer wurden mit einem Grillteller und einem Erinnerungsgeschenk belohnt. Bei der Siegerehrung wurden dann die jeweiligen Sieger der Kategorien prämiert. Zusätzlich wurden auch die Mannschaftswertung und die Zwischenzeit, die sich durch die schnellste und langsamste Zeit ergibt, prämiert.

Nach der Preisverteilung ist die Veranstaltung in geselliger Runde ausgeklungen.

Der Sportverein bedankt sich an dieser Stelle bei den zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und Grundbesitzern, die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Aus der Gemeinde Mühlwald waren insgesamt 18 Teilnehmer dabei, nachstehend ihre Laufzeiten:

Manfred Reichegger	35.42
Robert Hopfgartner	43.05
Hermann Plaickner	43.47
Gerhard Walde	44.39
Peter Volgger	48.04
Alois Reichegger	49.02
Albert Gasser	49.50
Margit Unterkofler	51.03
Joachim Aschbacher	51.17
Martin Reichegger	51.41
Norbert Steiner	52.02
Helmuth Niederbrunner	52.26
Michael Steiner	52.28
Helmuth Außerhofer	52.51
Petra Leiter	54.44
Manuela Steiner	58.12
Sabine Unterkofler	58.45
Elmar Mair am Tinkhof	1.02.59

Patrick Plaickner



Vom Kleinen Tor bis zu den Drei Zinnen

Den aufmerksamen Leserinnen und Lesern unserer Zeitung ist bestimmt schon aufgefallen, dass sich in Mühlwald seit einigen Jahren eine kleine Läuferkolonie gebildet hat. Vielleicht auch beflügelt vom Vertikalkilometer, der vor sechs Jahren erstamls ausgetragen wurde, sind die Hobbyläufer stetig mehr geworden.

Obwohl nicht als eigene Sektion im ASV Mühlwald organisiert, haben die Mühlwalder Läuferinnen und Läufer heuer ein sehr anspruchsvolles Rennprogramm absolviert und dabei zum überwiegenden Teil hervorragende Resultate erzielt. Mehr als 80 Mal sind die Läufer bei einem Dutzend Bergläufen an den Start gegangen und haben dabei rund 120 Kilometer und mehr als 10.000 Höhenmeter zurück-

gelegt. Die größte Beteiligung mit 17 Eingeschriebenen war natürlich beim Mühlwalder Vertikalkilometer. Auch beim 1. Wasserkraftlauf waren 15 Läufer aus unserer Gemeinde am Start. Mit dabei waren die Mühlwalder noch beim Berglauf Gais-Tesselberg, beim Pfalzner Crosslauf, Alprechtalm-Lauf in Prettau, Tiefrauten x-trem Lauf, Gossensass Vertikalkilometer, Kellerbauerlauf, Dreizinnenlauf und Brixnerhütten Lauf. Der längste Lauf war der Kellerbauerlauf mit mehr als 24 Kilometern.

Der erfolgreichste Läufer war zweifellos Robert Hopfgartner, welcher sich bei fast allen Läufen mit glänzenden Zeiten im Spitzenfeld platzieren konnte. Aber auch alle anderen Läufer sind immer an ihre Leistungsgrenze ge-

gangen und haben viele persönliche Bestzeiten erzielt.

Nach einer längeren Verletzungspause hat sich gegen Ende der Sommersaison auch wieder Hermann Plaickner eindrucksvoll zurückgemeldet. Beim internationalen Jungfrau-Marathon in der Zentralschweiz hat er einen beachtlichen Erfolg gelandet.

Mit den vielen sehr positiven Eindrücken und Erfahrungen des vergangenen Läufersommers im Gepäck, schmieden die Freizeitsportler nach einer kurzen Winterpause bestimmt schon Pläne für das Jahr 2013.

Gebhard Mair



Robert Hopfgartner (links im Bild) hat bei fast allen Starts mit glänzenden Zeiten aufhorchen lassen. Rechts im Bild vor den imposanten Drei Zinnen v.l.n.r.: Helmuth Außerhofer, Petra Leiter, Robert Hopfgartner, Manuela Steiner und Norbert Steiner.

Herbert Kröll übernimmt den Freizeitverein Mühlwald

Die Jahreshauptversammlung des FZV erwies sich dieses Jahr als äußerst interessant bzw. zeitaufwendig. Der bisherige Präsident Helmuth Niederbrunner begrüßte alle anwesenden Mitglieder, den Ausschuss, die Vertreter der verschiedenen Vereine und der Gemeinde.

Im Anschluss erfolgten Tätigkeits- und Kassabericht. Da heuer die Amtsperiode von drei Jahren abgelaufen war, standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Der scheidende Präsident Helmuth Niederbrunner bedankte sich beim „alten“ Ausschuss für die jahrelange Zusammenarbeit und bei den Mitgliedern für die Treue und Unterstützung. Er stellte sich aus privaten Gründen nicht mehr der Wahl als Präsident bzw. als Mitarbeiter im Ausschuss, will aber trotzdem weiter-

hin im Verein tätig sein und mithelfen, wo er gebraucht wird.

Die Neuwahlen gestalteten sich allerdings als „extrem schwierig“, da sich zu diesem Zeitpunkt kein Nachfolger finden ließ. Auch auf die Vorschläge der einzelnen Mitglieder wollte sich niemand recht des Präsidentenamts annehmen. Und somit wurde unter Vorsitz des Gemeindevertreters Werner Aschbacher schließlich nach längerem Procedere der Ausschuss gewählt. Nach Einverständnis der gesamten

Vollversammlung wurde festgelegt, dass der Ausschuss intern unter sich die Rollenaufteilung des Ausschusses übernehmen sollte.

Dies wurde dann auch beim nächsten Zusammentreffen in Angriff genommen. Jedoch bedurfte es auch da einiger Sitzungen, bis sich schließlich ein Präsident finden ließ.

Der Ausschuss stellt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Herbert Kröll
Vizepräsident: Peter Volgger
Schriftführerin: Manuela Unterhofer
Ausschußmitglieder:
Alois Hopfgartner
Christine Oberhollenzer
Kassier: Josef Watschinger

Manuela Unterhofer

Hochspannung im Hochseilgarten

Und sogleich wurde mit neuem Schwung und Elan an der ersten Veranstaltung unter neuem Ausschuss gearbeitet.

Am 19. Mai veranstaltete der FZV Mühlwald einen Erlebnismittag in den Abenteuerpark/Hochseilgarten in Issing. Daran beteiligten sich vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch einige sportlich begeisterte Erwachsene. Nach einer obligatorischen Einweisung durch den Trainer konnte gut bepackt mit Ausrüstung das Abenteuer begonnen werden. Die 10 verschiedenen Parcours, von leicht bis anspruchsvoll, erforderten sehr viel Geschick, Kraft, Ausdauer und vor allem auch Mut. Jedoch bei schwindelerregenden Höhen musste sich der eine oder andere geschlagen geben und doch einen Gang zurückschalten. Nach 3 sportlichen Stunden zwischen

den Bäumen balancierend in der Luft, kamen alle wieder heil und doch eher müde auf den „Boden der Tatsachen“ zurück.

Manuela Unterhofer



Wider das Vergessen (4)

Erinnerungen an verunglückte MitbürgerInnen

Martha Aschbacher - „Untomoa“:

„Hier ruht unser Liebling. Lebe wohl, du teures Kinderherz, dein kurzes Leben ist für uns ein langer Schmerz“. Diesen Satz ließen die Eltern von Martha Aschbacher vor nunmehr 65 Jahren auf der kleinen Gedenktafel im Friedhof von Taufers zur ewigen Erinnerung an ihre kleine Tochter in weißen Marmor weißeln.

Martha wurde am 26. Mai 1945, kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges, als drittes der damals noch vierköpfigen



Geschwisterschar geboren. Die älteren Schwestern wissen zu berichten, dass ihre kleine Schwester mit den blonden Locken ein liebes, aufgewecktes Kind war und sie gerne miteinander spielten. Am 7. Juli 1947 wurde die Familie Aschbacher allerdings von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Tochter Martha ertrank im Wasserzulauf zur „Moa-Soge“.

Der „Moa-Voto“ führte ein Sägewerk in unmittelbarer Nähe seines Hofes. Elektrischen Strom gab es zur besagten Zeit noch keinen, so behalf man sich zum Antrieb des Sägegatters mit Wasserkraft. Ein Teil des Weges zur Säge führte am Wasserzulauf entlang. Oft waren die Mädchen ihrem Vater gefolgt und spielten dort hinter Bretterstöcken und Baumstämmen verstecken.

Die „Moa-Mutto“ hatte zum „Neina“ gerufen und die Familie versammelte sich zum gemeinsamen Halbmittag am Küchentisch. Vater Aschbacher begab sich dann wieder zur Säge. Mariedl, Antonia und Anna folgten ihm alsbald. Dass sich auch Klein-Martha hinterher geschlichen hatte, wurde nicht bemerkt. Wie es dazu gekommen war, dass das Kleinkind in das fließende Wasser fiel und ertrank, hatte niemand gesehen. Der Nachbar, der „Schmied Peato“ entdeckte das Mädchen zufällig im Wasser. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche konnte die zweijährige Martha nicht mehr gerettet werden.

Sebastian Hainz - „Stoana“ und Engelbert Knapp - „Körblegga“:

Der 20. November 1961 war für Sebastian Hainz und Engelbert Knapp der letzte Tag ihres Erdenlebens.

Der Tag war noch lange nicht angebrochen, als die beiden aufbrachen um sich möglichst unbemerkt, entgegen den jagdrechtlichen Bestimmungen sich auf die Jagd zu begeben. Mühsam und beschwerlich war der Weg

durch den tiefen Schnee, doch die Leidenschaft lag den Wildschützen offensichtlich mehr im Blut als jegliches Gesetz. Eine „Gams“ wollten sie erlegen. Bei der „Förhitte“ angekommen setzten sie ihre Gratwanderung Richtung „Knollboch“ in Lappach fort. Dass es „Waschl“ und „Engl“ nicht gelungen war eine Gams zu schießen, konnte später an den gefundenen Gewehren nachgewiesen werden. Als die beiden am Abend nicht wie erwartet zu Hause eintrafen, machten sich die Familienangehörigen Sorgen. Es hatte sich bereits herumgesprochen, dass am Vormittag im „Knollboch“ eine große Lawine abgegangen war. Als am darauf folgenden Tag die jungen Männer immer noch nicht zu Hause waren, machten sich der Vater von „Engl“ und ein Bruder von „Waschl“ auf die Suche nach den Vermissten. Die Spuren im Schnee verloren sich nahe beim Abbruch der Lawine. Vermutlich hatten „Waschl“ und „Engl“ selber das Schneebrett ausgelöst, was ihnen zum tödlichen Verhängnis wurde. Die eingeleitete Suchaktion brachte die traurige Gewissheit. „Waschl“, 27 Jahre alt,



Aus der Ewigkeit grüßt unser lieber
Sohn und Bruder

Engelbert Knapp

geboren in Mühlwald am 2. Oktober 1940
verunglückt in Lappach (Knollboch) am
20. November 1961.



Eurem frommen Gedenken empfiehlt sich
unser lieber Sohn und Bruder

Sebastian Hainz

geboren in Mühlwald am 8. Dezember
1934, verunglückt in Lappach (Knollboch)
am 20. November 1961.

und „Engl“, 21 Jahre alt, waren von den Schneemassen verschüttet worden. Rund einen Kilometer von der Lawinenabbruchstelle entfernt konnten die Toten schließlich geborgen werden. Der „Weiße Tod“ hatte seinen Tribut gefordert! Die beiden Freunde waren unzertrennlich im Leben und so sollte es auch im Tode sein. Seite an Seite wurden sie einige Tage später im Friedhof von Mühlwald in der geweihten Heimerde zur letzten Ruhe gebettet.

Alois Knapp - „Gorschta“:

Nicht einmal drei Jahre waren Alois und Aloisia Knapp verheiratet, als sie sich am Morgen des 22.01.1968 für immer voneinander verabschieden mussten. Alois Knapp hatte seinem Schwager, dem „Redolechna“ versprochen beim „Holz ziochn“ zu hel-



fen und Aloisia Knapp hatte auswärts verschiedene Sachen zu erledigen. Vor der Haustüre hatte der „Lois“ seiner jungen Frau noch geholfen die „FuiBeisn“ richtig anzuziehen. Ihre zwei kleinen Söhne wurden in der Zwischenzeit von Verwandten beaufsichtigt. Dann gingen sie auseinander und sie sagten sich noch gegenseitig: „Pass af di au“!

Der „Gorscht Lois“ war nicht nur als tüchtiger und geschickter Holzzieher bekannt, sondern auch als einer, der immer große „Holzfuido“ zu Tal

brachte. Oft wurde er daher um seine Mithilfe gebeten. Vom „Sitza“ bis zum „Schuischtegga“ sollten diesmal die schweren Frachten gebracht werden. Zwei Fuhren brachte er mit zwei Mitarbeitern ohne Zwischenfälle zur Abladestelle. Als dann die dritte Fuhre zu Tal gebracht werden sollte, verlor der „Lois“, die Herrschaft über den schweren Holzschlitten. Der Weg war sehr eisig und wie im Nachhinein festgestellt werden konnte, gelang es dem an sich geübten Mann nicht mehr die Eisenkette rechtzeitig unter die Schlittenkufe zu werfen. Diese blieb auf der Kufe hängen, so dass die schwere Last aus der Ziehbahn geworfen wurde und mit großem Schwung einem Baum zusteuerte. Die aufgeladenen Holzstämme trafen den 40-jährigen Familienvater so schwer am Kopf, dass er auf der Stelle tot war.

Nachdem Aloisia Knapp alles erledigt hatte, fuhr sie zu Mittag mit dem Bus wieder heimwärts. Die Schüler von Außermühlwald hatten gerade Mittagspause, als sie an der Schule vorbeiging und ihr ein Schüler erzählte, dass beim „Holz ziochn“ ein Unglück geschehen war. Sie beschleunigte ihren Schritt. Als sie zum „Sitza“ kam, sah sie Carabinieri, Pfarrer, Nachbarn, Bruder und Schwager vor dem Hause miteinander im Gespräch. Sie ging auf sie zu und erfuhr, dass der Verunglückte ihr Mann war. Es war so, als hätte sie den Boden unter ihren Füßen verloren. Was sollte die junge 28-jährige Witwe nun mit 2 kleinen Kindern und der kleinen Berglandwirtschaft tun? Abgesehen davon war sie im 5. Monat schwanger. Tochter Rosa wurde erst 4 Monate nach dem schrecklichen Tod ihres Vaters geboren.

Der Kummer und die Sorge, wie es weitergehen sollte, waren groß. Vorerst entschied sich die junge Frau das Vieh im Stall zu verkaufen und wieder zu ihr heim, zum „Untohausa“, zu gehen. Dort waren ihr die Mutter und ihr Bruder behilflich. Nach eineinhalb

Jahren hatte sich die „Loise“ soweit gefangen, dass sie mit den Kindern zum „Gorschta“ zurückkehrte und den kleinen Hof bewirtschaftete. Dabei war ihr der Bruder „Lois“ eine besonders große Stütze.

„Die Zeit war oft sehr schwer und ich war manchmal der Verzweiflung nahe“, sagt Aloisia Knapp. Weihnachten, Ostern und der Jahrtag ihres Mannes waren besonders schlimm für sie, weniger für die Kinder. Lediglich Sohn „Sepp“ glaubt sich ganz wage daran zu erinnern, von seinem Vater in die Arme genommen worden zu sein. Dies verwundert weiter nicht, „Sepp“ war damals 2 Jahre und „Hansl“ 1 Jahr alt. Es gelang Aloisia aber dennoch weiterzumachen. Sie ließ das Futterhaus und später auch das baufällige Wohnhaus neu aufbauen. Als die Kinder größer wurden und auch Hand anlegen konnten, half die ganze Familie zusammen, was die Mutter allmählich von ihrer Aufgabe entlastete.

Anton Oberbichler - „Bergmoaschto“:

Spricht Aloisia Oberbichler über ihren verstorbenen Sohn Anton, hat sie Tränen in den Augen. 30 Jahre sind vergangen, seitdem der 17-jährige Bub vom Blitz tödlich getroffen wurde. Die Zeit heilt Wunden, meint sie, aber vergessen wird sie ihn nie.

Bereits einige Jahre vorher hatten die



Geschwister „Lois“ und „Tondl“ Oberbichler den Sommer über auf der Alm verbracht und dort das Vieh versorgt. Im Jahre 1982 war „Lois“ beim Militär. So kam es, dass der jüngere der beiden Brüder allein als Senner auf der Alm nach dem Rechten sah. Bei den umliegenden Almen waren noch drei Burschen, mit denen der „Tondl“ befreundet war. Sie trafen sich in ihrer Freizeit, unterhielten sich oder spielten zusammen Karten. Am Abend des 6. August 1982 bahnte sich ein kräftiges Sommergewitter an. Heftiges Donnern kam immer näher, sodass die Jugendlichen beschlossen, den Abend in der „Bergmoaschtöhite“ gemeinsam zu verbringen. Große Regentropfen gemischt mit vielen Hagelkörnern prasselten an das kleine Hüttenfenster. Ganz wohl war dabei den Jungen sicher nicht. Von ihren Eltern hatten sie gelernt, bei Gewittern etwas vom „Kräuterbusch“ ins offene Feuer zu werfen, um Blitze und Unwetter abzuwehren. Dies getan, versammelten sich die Jungen in der kleinen Stube. Grelle Blitze, gefolgt von kräftigem Donner, erhellten die Nacht. Ein Blitz schlug in der Hütte ein und traf dabei den im Herrgottswinkel sitzenden „Tondl“. Gleich fingen seine Kleider und die Tischdecke Feuer. Geistesgegenwärtig, um Schlimmeres zu vermeiden, löschten die Buben ihren brennenden Freund, mussten aber feststellen, dass das Schlimmste schon passiert war: Freund „Tondl“ war tot. Blitzableiter war damals auf der „Bergmoaschtöhite“ noch keiner angebracht und vermutlich wurde dem „Tondl“ die Taschenlampe, die er in seiner Hosentasche trug, zum Verhängnis. Schockiert von dem, was in der Hütte vorgefallen war, rannten die drei Kameraden durch die dunkle Nacht dem Heimathof ihres toten Freundes zu. Die Eltern Oberbichler konnten in dieser Nacht des Unwetters wegen nicht schlafen. Sie saßen in ihrer Bettstatt und beteten gemein-

sam, als sich plötzlich ein schwaches Licht dem Hause näherte. Der Vater öffnete, nichts Gutes ahnend, dem nächtlichen Besuch die Haustür. Die Botschaft der Jugendlichen traf die Eltern wie ein Schlag ins Gesicht.

Am nächsten Tag stieg man schweren Herzens zur Almhütte empor um den Leichnam heim zu bringen. Dabei sah man, dass der Blitz nicht nur den Senner, sondern auch fünf Kühe im Stall getötet hatte. Nachbarn und Cousins hatten ihre Hilfe angeboten, den toten Sohn und die toten Kühe zum Hof zu bringen.

Mutter Aloisia erzählt mit tränenerstickter Stimme, wie man den „Tondl“ in ein Leintuch gewickelt hatte und in einer „Krax“ heim trug. Die verendeten Kühe wurden auf einem großen Holzschlitten heimgebracht, weil es die Straße zu den Pietersteinalmen damals noch nicht gab.

Anton Oberbichler hat seine letzte Ruhe im Friedhof von Taufers gefunden.

Alois Unterkofler - „Stadile“:

Zwei Tage vor seinem 21. Geburtstag verunglückte Alois Unterkofler bei einem Autounfall tödlich.

Der „Stadile Lois“ wurde als sechstes von sieben Kindern der Familie Unterkofler am 10.07.1958 geboren. Nach der Pflichtschule entschied er sich kochen zu lernen. Im Hotel „Andreas Hofer“ in Bruneck konnte eine Lehrstelle für ihn gefunden werden. Chefkoch Engelbert Plaickner, ein Cousin des Lehrlings, brachte „Lois“ das Kochen, kurzum, das Zubereiten kulinarischer Köstlichkeiten bei. Seine Lehre und die Gesellenprüfung schloss „Lois“ erfolgreich ab. Dann trat der junge Koch im „Hotel Col Alto“ in Corvara seine erste Dienststelle an und arbeitete dort bis er zum Militär musste. Ein Angebot des Versicherungsagenten Ernst Kofler brachte „Lois“ nach der Ableistung des Pflichtwehrdienstes schließlich dazu, seinen Beruf, ganz



zum Leidwesen seiner Mutter, an den Nagel zu hängen. Keine heiße Küche mehr, flexible Arbeitszeiten, höheres Gehalt und mehr Freizeit besonders an den Wochenenden trugen dazu bei, dass der Koch seine Kochkleidung mit Anzug und Krawatte tauschte und aus dem gastronomischen Berufsfeld ausstieg. Nicht mehr Kochlöffel und Küchenmesser, sondern Aktenkoffer und Schreibstift waren von da an seine neuen Arbeitsutensilien. Redegewandtheit und Freundlichkeit schienen dem „Lois“ angeboren zu sein. Das führte wohl dazu, dass ihm die neue Arbeit zusagte und auch gefiel. Am 08. Juli 1979 passierte dann das Unfassbare. Die Musikkapelle Mühlwald hatte zum Sommerfest geladen. „Lois“ und sein Chef nahmen gemeinsam daran teil. Gegen 22.00 Uhr verließen die beiden den Festplatz, setzten sich ins Auto und wollten nach St. Georgen fahren. Dort war ebenfalls ein Sommerfest im Gange und „Lois“ hatte mit einem seiner Kollegen aus der Köchewelt vereinbart, sich zwecks Abschluss einer Versicherung zu treffen. Doch dazu kam es leider nicht mehr. Aus ungeklärten Gründen fuhr das Auto in Außermühlwald, in der Nähe des Sägewerkes „Untomoa“ frontal gegen einen Baum. „Lois“ wurde dabei so schwer verletzt, dass er auf dem Transport ins Krankenhaus von Bruneck starb.

Agnes Feichter

Die Fahne hoch...

Hubert und Alfons Oberhollenzer - stolze Fahnenträger

Die Fahnen haben symbolischen Bedeutungscharakter. Sie stehen als Zeichen der Treue und besonders im Kirchlichen als ein Zeichen der Ehrfurcht und Bekenntnis. Schon unsere Ahnen und Urahnen haben darauf großen Wert gelegt und als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft für die Standsbündnisse Fahnen gestiftet. So war es auch in Mühlwald. Bis in die neueste Zeit waren sie von großer Bedeutung für das Pfarrleben.

Seit vielen Jahren werden in unserer Kirche die großen Prozessionsfahnen drei Mal im Jahr aus ihrem Aufbewahrungsort hinter dem Hochaltar hervorgeholt und bei den Prozessionen am Fronleichnamstag, am Herz-Jesu-Sonntag und beim Erntedankfest neben Monstranz und Heiligenstatuen getragen. Das Tragen der Fahnen

war und ist auch heute noch irgendwie eine Ehre. Es ist nicht jedermanns Sache damit zurecht zu kommen. Es bedarf an Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit, das ca. 6 m hohe und ca. 17 kg schwere Banner, wenn man es so nennen darf, zu tragen und dem Winde zu trotzen. Viele jener Männer, die über Jahre oder auch über Jahrzehnte die Männerfahne getragen haben, sind schon verstorben oder aus persönlichen bzw. gesundheitlichen Gründen nicht mehr dazu in der Lage. Keinesfalls soll ihr Dienst aber geschmälert werden, ganz im Gegenteil, es gebührt ihnen Dank und Anerkennung für diesen jahrelangen, freiwilligen Dienst. Derzeit sind es die Brüder Alfons und Hubert Oberhollenzer vom „Höchgruiba“, die diese Aufgabe übernommen haben und seit acht Jahren die Männerfahne

unter den Klängen der Musikkapelle und dem Gebet der Gläubigen den Prozessionsweg von der Kirche bis zum Altar beim Kreuzwirt und wieder zurück zur Kirche tragen. Hubert trägt die Fahne und Alfons hält die Fahnen-schnüre.

Einige Male um die Kirche und einmal bis zum Kreuzwirt seien sie mit der Fahne gegangen um zu probieren ob sie in der Lage seien die Fahne unversehrt wieder zur Kirche zurückzubringen, erzählt Hubert. Und es hat geklappt! Nie stehen bleiben, kleine Schritte machen, auf Hindernisse in der Luft und am Boden achten und sich nach dem Wind richten, sind oberstes Gebot für ein gutes Zusammenspiel. Hubert und Alfons orientieren sich meistens an der Tirolerfahne beim Kreuzwirt und an den Prozessionsfähnchen der Kinder. Bei diesen ist



Als ob sie nie etwas anderes getan hätten - Hubert und Alfons sind ein eingespieltes Team.



besonders gut ersichtlich, in welche Richtung der Wind weht. Die Fahnenstange muss immer rechtzeitig so gedreht werden, dass die Fahne die Möglichkeit hat, sich im Winde zu wiegen, erzählt Hubert. Trägt der Wind die Fahne hoch in die Luft hinaus, fühlt sich ihr Gewicht wesentlich leichter an. Windstille hingegen mögen die Träger nicht so gern. Mittlerweile sind die beiden ein eingespieltes Team und verstehen es gut mit der Fahne umzugehen.

Während beim Kreuzwirt das Evangelium verlesen wird und der Pfarrer Menschen und Felder segnet, wird die Fahne an die Hausmauer gelehnt. Dabei legt Hubert Wert darauf, das Fahnentuch samt Fahnenbändern mit der rechten Hand so zu umfassen, dass sie nicht lose herunterhängen.

Als der Prozessionsweg noch viel länger war, hatten es die Träger bedeutend schwerer, meinen die Brüder Oberhollenzer. Es galt damals vor allem, mit den schmalen, steinigten Seitenwegen zurechtzukommen und Materialeilbahnen und Stromleitungen gut zu passieren ohne die Leitungen bzw. die Fahne zu beschädigen oder gar damit zu Fall zu kommen. Heute führt der Prozessionsweg über die asphaltierte Straße und ist somit für alle leichter zu bewältigen. Bleibt zu hoffen, dass Tradition und Glaube weiterhin verpflichten, die „Umegänge“ feierlich zu gestalten und die großen Prozessionsfahnen immer mitgetragen werden.

Agnes Feichter

Die 60jährigen feiern Geburtstag



Am 5. Mai dieses Jahres versammelten wir uns in der Pfarrkirche zur hl. Gertraud von Mühlwald um dem Herrn für 60 Lebensjahre danken. Nach diesem gemeinsamen besinnlichen Auftakt stellten wir uns zum Erinnerungsfoto vor der Kirche auf.

Ein kleines Buffet im Gasthof Ausserhofer stärkte uns für die Fahrt nach

Pfalzen zum Gasthof Irenberg, wo wir beim Mittagessen nette Erinnerungen austauschten.

Weiter ging's zum Gasthof Hasen in Terenten wo wir bei Kaffee und Kuchen verweilten.

Wieder zurück in unserem Heimatdorf erwarteten und beim Kreuzwirt Peato und Joggel mit musikalischer Un-

terhaltung. Bei Musik und Tanz wurde gefeiert und gelacht bis spät in die Nacht. Alle gemenisam drückten wir zum Abschluss Wunsch aus, uns wieder einmal zu treffen und gingen fröhlich und zufrieden nach Hause.

Anna Voppichler

Spielerisch zu neuem Wissen

Neues Onlinespiel mit tollen Preisen

Eine spannende Reise in die Vergangenheit – das verspricht das neue Onlinespiel „Auf den Spuren... deiner Geschichte“ der Südtiroler Bauernjugend. Zwischen 3. September und 25. November erhält der Spieler jede Woche drei spannende Quizfragen zu Südtirol und seiner Geschichte. Jene, die am Ende alle 36 Quizfragen richtig beantwortet haben, gewinnen mit etwas Glück tolle Preise.

Mitmachen können Südtirolerinnen und Südtiroler jeder Altersklasse. Anmeldung jederzeit auf www.spuren.bz.it

„Wir möchten aufzeigen, wie spannend es ist sich neues Wissen anzueignen. Besonders über das eigene Land, mit dem Jede und Jeder von uns so viel verbindet. Entstanden ist aus dem Gedanken heraus das neue

Onlinespiel „Auf den Spuren... deiner Geschichte“, erklärt Christine Tschurtschenthaler, Landesleiterin der Südtiroler Bauernjugend.

Es spielt keine Rolle, wann sich der Spieler für das Onlinespiel registriert. Jeder erhält alle bis dahin freigeschalteten Quizfragen in seinem Profil automatisch zugespielt.

Um die Spieler bei der Suche nach

der richtigen Antwort zu unterstützen, befindet sich unter einigen Fragen ein konkreter Tipp.

Sollte jemand im Laufe seiner Recherchen draufkommen, dass er bei einer Frage eine falsche Antwort angeklickt hat, so kann er dies jederzeit korrigieren, in dem er einfach die neue Antwort auswählt und erneut abspeichert.

Was zudem möglich ist: Das Layout der Internetseite wurde auch fürs Handy optimiert. Deshalb kann jeder zu jeder Zeit auch mit seinem Tablet-PC oder seinem Smartphone einsteigen und mitspielen.

Elisabeth Unterkofler



Vor 90 Jahren: Glückstopf in Lappach

Dass Sommerfeste auf eine lange Tradition zurückblicken können, beweist ein Blick in alte Zeitschriften wie jene des Pustertaler Boten vom August 1922. Auch damals sind Feste, ganz oft aber auch nur Preiswatten mit Inseraten in der Zeitung bekannt

gemacht worden. Ein Beispiel dafür ist ein „Glückstopf mit verschiedenen Spielen in Lappach am 15. August Mariä Himmelfahrt“. Der Erlös wurde für die Anschaffung von Feuerwehrgeräten verwendet. Aufgespielt hat „die Mühlwalder Musikkapelle“.

Nachprimiz in Mühlwald

Christian Walch aus Hallein feiert in der Heimat des Vaters

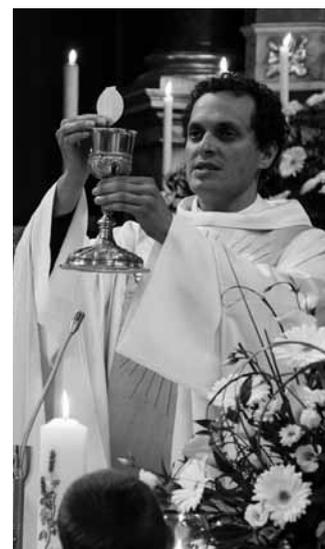
Christian Walch, Sohn des vom Walchhof stammenden Johann Walch, wurde heuer am 29. Juni im Salzburger Dom zum Priester geweiht und hat in seiner Heimatgemeinde Hallein-Rif im Salzburger Tennengau am 8. Juli Primiz gefeiert. Zwei Wochen später wurde dem Jungpriester in der Heimatgemeinde seines Vaters ein festlicher Empfang bereitet. In Mühlwald, wo Christian vor allem bei seinen Großeltern mehrere Sommermonate verbracht hat, hat sich die Dorfgemeinschaft von ihrer schönsten Seite gezeigt. Nach einer Begrüßung aus Kindermund im Mühlwalder Dialekt hieß die Präsidentin des Pfarrgemeinderates, Martha Kofler, den Primizianten herzlich willkommen. Bürgermeister Paul Niederbrunner überbrachte die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung. Nach dem feierlichen Einzug in die Pfarrkirche feierten die überaus zahlreichen Gläubigen mit dem Jungpriester die Nachprimiz und empfingen den Primizsegen.



Ein Ständchen des Kirchenchores und der Musikkapelle Mühlwald auf dem Kirchplatz rundete den festlichen offiziellen Teil ab. Die geladenen Gäste, Freunde und Bekannte feierten schließlich gemeinsam im Vereinshaus von Mühlwald. Christian Walch hat

in der Zwischenzeit die Stelle als Koordinator im Pfarrverband Dienten-Embach-Lend im Pinzgau angetreten.

Gebhard Mair



Der Primiziant Christian Walch beim Gottesdienst in der Pfarrkirche Mühlwald.

Sr. Maria Martha Reichegger aus Mühlwald feiert ihren 80. Geburtstag

Maria Reichegger wurde am 16. Juli 1932 in Mühlwald als ältestes von sechs Kindern geboren. Nach dem Besuch der Pflichtschule war sie einige Zeit Magd beim Gasser am Mitterberg und beim Hanskofl. Anschließend lernte sie 3 Jahre in Gais das Nähen. Kurze Zeit ging sie dann als Näherin auf die Stör.

Im Jahre 1955 schlug sie einen neuen Lebensweg ein: sie trat bei den Barmherzigen Schwestern in Meran als Novizin ein. Für diese Entscheidung waren sicherlich ihre zwei Tanten Schw. Pia und Schw. Imelda das große Vorbild. Ein Jahr darauf folgte dann die

Einkleidung und sie nahm den Klosternamen Maria Martha an. Über ein Jahr besuchte sie in Martinsbrunn in Meran einen Kochkurs und kam dann als Köchin ins Hartmannsheim Brixen. Im Jahre 1975 wurde Schw. Maria Martha dann ins Provinzhaus nach

Meran versetzt, wo sie nunmehr seit 37 Jahren ihren hervorragenden Dienst als Köchin leistet und täglich ca. 40 Personen versorgt. Finden Exerzitien, Versammlungen oder besondere Ereignisse statt, muss sie für das leibliche Wohl von 60 – 100 Personen sorgen. Sie ist meistens morgens die erste und abends die letzte, die in der Küche nach dem Rechten sieht. Auch jeder Besucher des Provinzhauses wird vorzüglich bewirtet.

Kurze Erholungspausen von ihrer schweren Arbeit findet sie jährlich in Völs und daheim in Mühlwald.

Am Sonntag, den 5. August überraschten sie ihre Geschwister mit Familien mit einer Geburtstagsfeier: in Maria Saalen feierten alle gemeinsam eine Hl. Messe mit Hochw. Pfarrer Ferdinand Großgasteiger. Auch er gratulierte ihr zum 80. Geburtstag und gleichzeitig zum 55 jährigen Professjubiläum und dankte ihr für den jahrzehntelangen Dienst am Nächsten. Die Verwandten danken ihr für alles Gute, das sie getan hat, besonders für das Gebet und wünschen ihr noch viele Jahre Gesundheit, Freude und Gottes Segen.



Maria Unterhofer

Neves-Stausee ist 48 Hektar groß

Im Statistischen Jahrbuch für Südtirol finden sich immer wieder interessante Zahlen. Unter anderem ist dort zu erfahren, dass die Bevölkerungsentwicklung in unserer Gemeinde in den letzten Jahrzehnten nicht negativ war. Im Jahr 1981 wurden 1.455 Einwohner gezählt, zehn Jahre später waren es 1.440, im Jahr 2001 dann wieder 1.455 und am 31.12.2010 dann 1.474.

Der Nevesstausee ist mit einer Oberfläche von 48 Hektar flächenmäßig der fünftgrößte Stausee im Land. Größer sind nur der Reschensee, der Zoggler-Stausee in Ulten, der Vernagtsee in Schnals und der Zufrittstausee in Martell. Von den Pustertaler Seen ist der Welsberger Stausee mit 44 Hektar etwas kleiner als der Stausee in Neves. Auch der Antholzersee

ist 44 Hektar groß, während der Prager Wildsee sich auf 37 Hektar breitmacht. Von den 26 Gemeinden des Pustertales ist flächenmäßig Ahrntal mit rund 187 km² die größte, gefolgt von Sand in Taufers mit 164 km². Die Gemeinde Mühlwald liegt in dieser Rangordnung im Pustertal mit 104 km² an achter Stelle.

Gebhard Mair

Liebe Kinder!

Bei der Druckeinteilung der Kinderseite in der Ausgabe 02/12 haben sich zwei Fehler eingeschlichen! Ihr habt sicher alle bemerkt, dass das Lösungswort: „SOMMERFERIEN“ gefehlt hat und zusammengestellt wurde das Gitterrätsel von Hannes Hölzl!

Jetzt geht's weiter! Wir basteln diesmal Fliegenpilze. Dazu brauchen wir

ganz wenig Material:

Weinkorken
Styroporkugel Ø 35 mm
Wackelaugen Ø 6 mm
rote Halbperlen
Acrylfarbe in rot und weiß
ein Stück Baumrinde
etwas Isländisch Moos
Bastel- oder Heißkleber



Und so wird's gemacht:

Zuerst bemalen wir die Korken mit weißer Acrylfarbe. Dann halbieren wir mit einem Bastelmesser die Styroporkugel und bemalen beide Hälften mit roter Farbe.

Sobald der Stamm und die Pilzkappe trocken sind, kleben wir diese zusammen. Danach kleben wir die Augen und die Nase auf. Anschließend malen wir mit einem dünnen Pinsel den Mund auf und röten die Wangen ganz leicht. Nun tupfen wir mit weißer Farbe kleine Punkte auf den Pilzkopf. Zum Schluss kleben wir die fertigen Pilze auf die Rinde.

Beim Stamm bringen wir noch etwas Isländisches Moos an und schon sind unsere Fliegenpilze fertig!

Viel Spaß und gutes Gelingen wünscht euch

Agnes Feichter

Beratungsangebot der Elternsprechstunde

Eltern sein ist manchmal ganz schön schwer und provoziert geradezu Reibung und Probleme. Einerseits müssen Eltern ihren Kindern Freiheiten lassen, um Neigungen, Begabungen und Talente zu fördern, andererseits müssen aber Grenzen, Werte und Regeln vermittelt werden.

In diesem Spannungsfeld fühlen sich manche Eltern überfordert und in ihrem Erziehungsauftrag verunsichert. Zur Unterstützung von ratsuchenden Eltern können diese ab Mitte September in Bruneck und Toblach erneut die Elternsprechstunden auf-

suchen. In den Sprechstunden mit erfahrenen Fachpersonen können Eltern verschiedene Erziehungsthemen in einem diskreten Rahmen ansprechen, eine erste Einschätzung oder auch Tipps für die kleinen und großen Alltagsorgen rund um den lieben Nachwuchs erhalten.

Die Elternsprechstunden sind kostenlos und können ohne Voranmeldung aufgesucht werden. In Bruneck ab 13. September jeden Donnerstag von 18 – 20 Uhr im Michael-Pacher-Haus, Eingang Rückseite, und in Toblach ab 17. September jeden Montag von

18 – 20 Uhr im Ansitz Biedeneegg.

Informationen zu den Elternsprechstunden können unter der Telefonnummer 342 1214440 eingeholt werden.



„Die Kirchnglöggn“

Gedicht von Agnes Küer

Va zeisorscht bis gahintorscht in Tole
hearsch ma die Glöggn leitn.
Olla mitnondo gonz feirlich,
gonz zi die höchn Zeitn.

Noi girichtn isch do Turn,
und va die Glöggn s gonze Girischt.
Weil olla siebma mitnondo
hobm fa ibo 4000 Kilo a Giwicht.

Die Größe, af dei wio bsundos stolz san,
isch giweicht do Hl. Gertraud.
Dei tin wio höch voearn,
weil a die Kirche isch vo sie gibaut.



Mi pockt a gröBa Freide,
mio tinse söfl viel bideitn.
I hon a gröBa Ondocht,
hear i se an Sunnta leitn.

Sie leitn zin an traurign Onloss
und a zin an freidign Fescht.
Oamo olla mitnondo
und s Sterbleggl zilescht.

Die Glöggn tion ins eigentlich
durchs gonze Leb m bigleitn,
va insodo Tafe on
bis man muss van Leb m scheidn.

Vor 90 Jahren - Pustertaler Bote 14. April 1922

Frühlingsfest der MK Mühlwald

Die hiesige Musikkapelle veranstaltet am 17. April (Ostermontag) zur Neuuniformierung und Anschaffung von Instrumenten ein Frühlingsfest in Außerhofers Gastlokalitäten verbunden mit einem reich ausgestatteten Glückstopfe u.a. Butterknollen, Speckseiten und dergleichen sowie einem großen Bestkegelscheiben. Der Glückstopf zählt 300 Lose und ebenso viele Gewinne.

Das Bestkegelscheiben ist vor allem mit einem schönen Widder als erstes best ausgestattet. Beginn der Losverkäufe 10 Uhr Vormittag à Lire 5.-, Austeilung der Gewinne 4 Uhr nachmittags.

In den Zwischenpausen Konzert der Musikkapelle Mühlwald event. auch der Nachbarmusikkapellen und Nationalgesänge.

Allen auswärtigen Spendern aus Sand, Mühlen und Bruneck sei auf diesem Wege für ihre Spenden der herzliche Dank ausgesprochen mit der Bitte,

dass am Ostermontag sich recht zahlreich alle Musik- und Sängerfreunde aus nah und fern beteiligen mögen.

Eine Woche später, in der Ausgabe vom 21. April berichtet dieselbe Zeitung:

Das am 17. April von der hiesigen Musikkapelle veranstaltete Frühlingsfest verlief trotz des zweifelhaften Wetters in tadelloser Weise.

Binnen zwei Stunden haben die Losverkäuferinnen in schmucker Dirndltracht alle Lose ausverkauft und haben sich selber ihrer Aufgabe mit großer Bravour entledigt.

Die ganze Veranstaltung verlief in vollkommener Ruhe und Ordnung und hat gezeigt, wie Gemeinsinn und Opfergeist die gemeinsame Sache zeitigen kann und dürfte die Musikkapelle, die unermüdlich ihre lustigen Weisen zum Besten gab, sicherlich auf ihre Rechnung gekommen sein.



Drei Generationen feiern gemeinsam

Mitarbeiter geehrt und Dekan Wieser verabschiedet

Zu einem Tag der Generationen hatte im August das Altersheim St. Josef in Sand in Taufers geladen. Es war eine Initiative im Rahmen des europäischen Jahres für aktives Altern und der Solidarität zwischen den Generationen, vor allem aber war es ein Appell an Jung und Alt „füreinander da zu sein, aufeinander zu hören, zueinander zu stehen und voneinander zu lernen“.

Als Tag der Generationen war die Veranstaltung im Garten des Altersheimes angekündigt – daraus gemacht haben die Heimbewohner und ihre Angehörigen, die Mitarbeiter und Verantwortlichen des Heimes sowie die musikalischen Gäste ein wahres Fest.

Eröffnet wurde es mit einer Messfeier, die Dekan Sepp Wieser gemeinsam mit Priester Gottfried Gruber zelebrierte und der Kirchenchor Mühlwald unter seiner Leiterin Sigrun Falkensteiner musikalisch mitgestaltete.

Verwaltungsleiter Josef Unterhofer ging nach einem herzlichen Willkommen an alle auf das Thema des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen ein. In die Verantwortung, damit dies erreicht werden kann, seien alle eingebunden, meinte

er. Wichtig sei es, auf die Gesundheit zu achten, in der Familie und im Füreinander der Generationen aktiv zu sein, Freude und Genugtuung im Beruf zu finden, sich ins Gemeinschaftsleben einzubringen, und zu spüren und spüren zu lassen, „dass wir einander brauchen“. An alle Entscheidungsträger im öffentlichen Leben und die Interessensvertretungen im gesellschaftlichen Leben gehe die Bitte, auf gute Rahmenbedingung für aktives Altern und die Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen hinzuwirken. Für die Heimbewohner wünschte er sich, dass sie möglichst oft Besuch von ihren Angehörigen und Freunden erhalten, „damit sie fühlen und spüren, dass sie angenommen werden und nach wie vor ein Mitglied der Familie und der Dorfgemeinschaft sind“.

Im Laufe eines Lebens gehe der Mensch durch viele Stationen, und von der Geburt bis ins Alter brauche es Menschen, die dabei begleiten und helfend zur Seite stehen – anfangs die Älteren den Jüngeren, später die Jüngeren den Älteren, sagte Bürgermeister Helmuth Innerbichler und dankte im Namen seiner Gemeinde und der Nachbargemeinden den Bewohnern, den Mitarbeitern und der Leitung des Heimes für ihr stetes Bemühen um ein gutes, verständnisvolles und harmonisches Mit- und Füreinander.

Als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung wurden elf Mitarbeiterinnen für ihre 15-jährige, Hildegard Mair am Tinkhof für ihre 25-jährige und Sr. Marlene für ihre über 30-jährige Mitarbeiter geehrt.

Ein besonderes Jubiläum begeht heuer Sr. Luzia. Sie ist 1930 in Ulten als Jüngste von zehn Kindern geboren, 1955 in den Orden der Barmherzigen Schwestern eingetreten und vertritt 1962 Dienst im Altersheim in Sand in Taufers. Über 30 Jahre lang leitete sie die Küche und verwöhnte Heimbewohner und Personal mit schmackhaften Speisen. Seit 1993 hilft sie immer noch in der Küche mit. „Am Morgen ist sie die erste in der Küche und am Abend die letzte. Bevor der Speisesaal nicht aufgeräumt und das Frühstücksgeschirr nicht hergerichtet ist, verlässt sie die Küche nicht“, sagte Josef Unterhofer und dankte ihr, gemeinsam mit Stiftungsobmann Dekan Wieser für „alles, was Sie für die Heimbewohner und das Haus getan haben“.

Auszug aus der Tageszeitung „Dolomiten“ vom 22.08.2012



18 Erstklässler in Mühlwald und Lappach



Anna Schneider



Christa Niederbrunner



Delia Kohler



Denny Gasser



Franziska Küer



Hannah Clara



Jasmin Seeber



Judith Reichegger



Lukas Tasser



Magdalena Forer



Martin Steiner



Samuel Hopfgartner



Selina Steiner



Svenja Niederbrunner



Stefan Steiner



Die drei Erstklässlerinnen aus Lappach v.l.n.r.: Katharina Aschbacher, Hannah Aschbacher und Gabriela Werner